Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 797

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Schuldner und Gläubiger.

Eine solche leidige Verquickung von Politik und wichtigsten Wirthschaftsfragen, wie sie die Misère der italienischen Finanzen auch uns, den Deutschen, zumuthet, hat uns gerade noch gefehlt. Dies ist kein bloß episodisches Ereigniß, und die französische Hetze gegen den italienischen Kredit ist noch lange nicht der einzige Grund, weshalb es mit der Finanz- und Wirthschaftslage jenseits der Alpen immer mehr bergab geht. Fressende Schäden vielmehr kommen in vereinzelten Vorgängen zum schlimmen Ausdruck, der ganze Volkskörper Italiens krankt, und wir als die Verbündeten werden in mannigfache Mitleidenschaft gezogen. Es ist ja richtig, daß uns in gewissen Grenzen die Pflicht obliegt, den Italienern zu helfen. Die Regierung wie die leitende Presse thut nur das, was die Verhältnisse gebieten, wenn sie das deutsche Kapital ermahnen, sich nicht durch das französische Vorbild bestimmen zu lassen, und wenn sie hinzufügen, daß der italienische Kredit ein ungleich größeres Vertrauen verdiene. Aber eben nur in gewissen Grenzen trifft das zu, und wie die kundige Finanzwelt die Mahnungen auffaßt, das sieht man daran, daß sie sie nicht befolgt. Den Italienern kann man den Groll schon nachfühlen, mit dem sie sich als Stiefkinder des deutschen Kapitalmarktes, als wohl gar böswillig Drangsalirte ausgeben. Sie haben es sich etwas bequem gemacht, wenn sie glauben, es genüge, unser Freund zu sein, um in einer schwierigen Wirthschaftslage ohne Weiteres durch unsere Hilfe aus den Nöthen herauszukommen, die sie mit eigener Kraft nicht überwinden können. Der Rückschlag der erlebten Täuschung trifft dann, wie es menschlich schon begreiflich ist, nicht den, der sich getäuscht hat, sondern den, in dem man sich getäuscht hat, in diesem Falle uns. Aber was könnte ernstlich von uns aus geschehen? Wir sind gewiß, daß unser Kapitalistenpublikum, das leitende der großen Banken wie das geleitete in der wohlhabenden Bevölkerung, es nicht wesentlich anders machen würde, wenn etwa unsere einheimischen Finanzen erschüttert erschienen. Man mag über mangelnde Vaterlandsliebe der Börse schelten soviel man will, so ist dieser Mangel einmal da und wirkt, ob man schilt oder nicht. Ja, man braucht den Fall, daß Mißtrauen gegen die inländischen Finanzzustände in der Bewegung der Börsen reflektiren könnte, garnicht einmal hypothetisch zu nehmen; der Rückgang unserer besten Papiere, der 3prozentigen Reichsanleihen und preußischen Anleihen, ist im letzten Jahre ebenfalls zur Thatsache geworden, und einzelne ausländische Werthe stehen besser als die doch unvergleichlich mehr gesicherten deutschen Fonds. Trotz aller Nebenwirkungen von Intriguen und geldgierigen Spekulationen kann man ruhig sagen, daß die Kalamitäten Italiens auch durch die gehässigsten Angriffe der Pariser Börse nicht so groß hätten werden können, wenn sie nicht an und für sich schon dagewesen wären.

Eine schlimme Sprache führen die italienischen Offiziösen. Sie drohen uns mit dem Abfall und mit der Rückkehr Italiens unter den mächtigen Schutz der französischen Republik, wenn wir ihnen ihre Rente nicht abnehmen und höher bewerthen. Sie spielen zugleich die englische Karte aus, in der Hoffnung, am Londoner Markte das zu erreichen, was ihnen der deutsche aus einer Verbindung von Schwäche und Einsicht nicht gewähren will. Aber in London weiß man ebensogut zu rechnen wie in Berlin und Paris, und so ist vorderhand ein Ende jener Schwierigkeiten nur von einer entschlossenen, groß angelegten Reformpolitik im Innern zu erwarten, von einer Politik, die die allerdings reichen Hilfsmittel des Landes zusammenzufassen versteht, die namentlich den Muth hat, die unerschwingliche Last indirekter Steuern und eines bedrückenden Fiskalismus durch Heranziehung der Wohlhabenden zu einer progressiven Einkommensteuer zu erleichtern. Ist Giolitti nicht der Mann dazu, um energisch zu reformiren, dann ist es eben ein anderer. Ein Land, das nicht die Mittel und die Personen in sich erzeugt, die in kritischer Lage auf neuen Wegen schwere Irrthümer wieder gut machen können, verdient sein Schicksal, so nahe es auch den Freunden gehen mag.

Ein bischen Unglück haben wir schon mit unseren Verbündeten, man muß es offen heraussagen. Die österreichisch-ungarische Valutaregulirung kann nicht leben und nicht sterben; sie ist ein voreiliges Unternehmen gewesen, und unter den üblen Folgen leidet nicht bloß das Donaureich sondern auch wir, mit deren Gelde vorzugsweise die Reform gemacht werden soll. Die italienische Finanznoth belästigt und bedrückt uns als mitverpflichtete Verbündete und als Mitbesitzer der nothleidenden Papiere. Das sind denn freilich die Sorgen, die einem wirthschaftlich und militärisch-politischen stärkeren Staatswesen selten erspart bleiben. Wie im Privatleben der wirthschaftlich Leistungsfähigere die Unannehmlichkeiten in Familie und Freundeskreis mit zu erdulden hat, so auch im Staatsleben. Geht es uns so, so haben wir den Trost, daß es den Franzosen mit ihren russischen Freunden nicht besser ergeht. Wofern uns etwas über die augenblicklichen finanzpolitischen Wirrnisse hinweghelfen kann, ist es die gerade in solchem Augenblick umso tiefer empfundene Genugthuung darüber, daß wir wenigstens die russischen Papiere auf anständige Manier losgeworden sind. Wunderlich mag es sein, aber wahr ist es auch, daß es der Schuldner in manchen Dingen besser hat als der Gläubiger. Ein verschuldeter Staat kann sich gegen seinen Gläubiger, gegen den Kapitalsreichthum des Landes, wo seine Papiere umgehen, schon etwas herausnehmen, mehr jedenfalls als umgekehrt der Gläubigerstaat gegen ihn. Denn was macht wohl der Gläubiger, wenn ihn der Schuldner nicht bezahlen kann oder will? Der Schuldner dagegen hat nichts zu verlieren. So ist es immerhin erheiternd, sich vorzustellen, daß es kaum einen wirksameren Schutz des europäischen Friedens giebt, als wie er in der Ueberführung von vier Milliarden russischer Werthe nach Frankreich besteht. Die Franzosen haben als die glücklichen Gläubiger des russischen Freundes tausendfältige Veranlassung, die ohnehin prekären Wirthschaftszustände Rußlands nur ja nicht durch europäische Verwicklungen zu stören, sintemalen sie bei solcher Störung, auch wenn die Gloire Frankreichs dabei neu aufpolirt werden könnte, mindestens vorübergehend beträchtliche Verluste erleiden müßten. Und daß verträgt auch der chauvinistischste Patriotismus nur schlecht.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Nov. [Herr v. Schalscha.] Herr v. Schalscha, vormals die lustige Person der Parlamente, bleibt dieser Rolle auch außerhalb des Reichstages und des Abgeordnetenhauses treu. In Breslau hat eine Versammlung von Landwirthen eine heftige Resolution gegen den russischen Handelsvertrag gefaßt, und der unvermeidliche Herr v. Schalscha konnte sich nicht enthalten, eine seiner Musterleistungen zu liefern. Er beantragte, es möge von der Abschließung eines Handelsvertrages mit Rußland so lange Abstand genommen werden, „bis dieses gesetzlich und thatsächlich die Goldwährung eingeführt habe, mit der Maßgabe, daß aus einem Pfd. Gold nicht mehr als 432 Rubel geprägt werden.“ Ist es schon in fast unerlaubtem Maße komisch, daß jemand sich einbilden kann, unsere Regierung werde der russischen derartige Zumuthungen stellen, so muß die Heiterkeit in Bedauern umschlagen, wenn man sieht, wie eine Versammlung von Großgrundbesitzern einen solchen Antrag annehmen kann. Die Sache ist materiell ja völlig belanglos, aber sie ist unangenehm bezeichnend für die agrarische Methode, derengleichen sich bis dahin noch keine einzige Partei erlaubt hat. Wenn in der Hitze des Kulturkampfes ultramontane Versammlungen die sonderbarsten Beschlüsse faßten, so hatten sie wenigstens die Vermuthung für sich, daß die Einzelnen verstanden, um was es sich handelte. Davon ist bei diesen Ladenhütern der rechtskonservativen Agitation gar nicht die Rede. Der Schalschasche Antrag soll sämmtlichen deutschen Centralvereinen mit der Bitte um Anschluß mitgetheilt werden. Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine also, höchst ehrenwerthe und wohlmeinende Männer, denen aber die Währungspolitik zumeist ein Buch mit sieben Siegeln ist und ewig sein wird, werden mit feierlicher Entrüstung die Forderung des Herrn v. Schalscha unterstützen, genau bis auf die 432 Rubel, keinen drüber und keinen drunter, die Rußland aus einem Pfund Gold prägen darf, soll und muß, und das nennt man dann den starken konservativen Zug, der durch das Land geht!

— Bekanntlich ist der muthmaßliche Reinertrag der geplanten Reichsweinsteuer auf etwa 17 Millionen veranschlagt. Davon entfallen rund $12^1/_2$ Millionen auf Naturwein, der Rest im Betrage von $4^1/_2$ Millionen auf Schaumweine. Auf erhebliche Erträge aus der Kunstweinsteuer dürfte den „B. P. N.“ zufolge nicht zu rechnen sein. Beispielsweise stellt sich der Jahresertrag der Kunstweinsteuer in Baden auf 1004 M. Hiernach mußte bei der Ertragsberechnung der Weinsteuer von der Einstellung eines Betrages für die Kunstweinsteuer abgesehen werden.

— Ueber die unwürdige Behandlung der Volksschullehrer beim Militär ertönten im vorigen Jahre laute Klagen in der Presse, die auch im Reichstage ein Echo fanden. Wie es scheint, haben diese Beschwerden ihre Wirkung nicht verfehlt. In diesem Jahre sind nun die Lehrer zu besonderen Kompagnien vereinigt worden, und es kommen aus allen Landestheilen Berichte von Abschiedsfeiern, die von den Lehrerkompagnien veranstaltet worden sind und an denen regelmäßig auch die Offiziere theilgenommen haben. Wenn dabei gleichzeitig übereinstimmend die wenn auch strenge, so durchaus humane, vielfach sogar freundliche Behandlung gerühmt wird, die den Mannschaften während ihrer Dienstzeit zu Theil geworden ist, und die ein erfreuliches Verhältniß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen hervorgebracht hat, so mag das, meint sehr richtig die „Volksztg.“, den Militärbehörden ein Beweis dafür sein, daß der Dienst durch den Wegfall der Auswüchse einer falsch verstandenen „Schneidigkeit“ nicht leidet. Die Presse aber kann daraus aufs Neue ersehen, daß es ihre heiligste Verpflichtung sein muß, Uebelstände im öffentlichen Leben, insonderheit soweit sie sich bei staatlichen Institutionen zeigen, immer wieder ans Licht zu ziehen und zu rügen. Mit der Zeit hilft es doch: steter Tropfen höhlt den Stein.

— Zu der Wahl eines halben hunderts Landräthe und anderer Verwaltungsbeamten in ähnlicher Stellung in das preußische Abgeordnetenhaus bemerkt sogar die „Nat.-Lib. Korr.“, das Organ für Servilismus und Byzantinismus:

Dieses schaarenweise Hereinströmen der abhängigsten Verwaltungsbeamten widerspricht durchaus dem Wesen und Zweck einer Volksvertretung. Diese ist in gewissem Sinn (!) zur Kontrolle und Ueberwachung der Regierung und Verwaltung bestimmt. und da ist es doch ein vollkommener Widerspruch, gerade deren Organe zu Volksvertretern zu bestellen, zumal in solcher Ueberfülle. Viele der Abgeordneten dieser Gattung, zumal die neuen, verdanken ihre Wahl einem ganz illoyalen und unziemlichen Mißbrauch ihrer Macht, der gewissenlosen Aufstachelung kleinlichster Kirchthurminteressen, der Vorspiegelung, dem Wahlkreis durch ihre guten Verbindungen besonders nützlich sein zu können, dem ungehörigen Druck auf schwache, charakterlose und vortheillüsterne Wähler. Auf das fortschreitende Ueberwuchern dieser strebsamen Elemente, welches aus einer freien unabhängigen Volksvertretung mehr und mehr eine Präfektenkammer nach dem Vorbild des französischen Kaiserreichs zu machen droht, kann nicht ernst genug hingewiesen werden.

— Einen amusanten Beitrag zu dem unerschöpflichen Kapitel „Die Antisemiten unter sich“ liefert die in diesem Falle ja ohne Zweifel kompetente „Kreuzzeitung“, indem sie in einem Artikel über den Ausfall der Landtagswahlen schreibt:

„Was die antisemitischen Parteien betrifft, so haben diese zwar in mehreren Bezirken, und zwar nach ihrer Gepflogenheit in solchen, welche bisher konservativ vertreten waren, — eigene Kandidaten aufgestellt, aber ohne Erfolg. Die Herren Ahlwardt und Förster haben in ihren Reichstagswahlkreisen, wo sie den Sieg in der Tasche zu haben glaubten, gründlich Fiasko gemacht. Mit vollem Rechte werden sie die Schuld auf das Wahlsystem schieben. Aber wir erblicken einen Vorzug desselben gerade darin, daß es demagogischen Bestrebungen, mögen sie kommen, von welcher Seite sie wollen, kräftigen Widerstand zu leisten vermag. Unter seiner Herrschaft spielt jedenfalls nicht die große Masse die leitende Rolle. Der Stand der soliden Grundbesitzer, der großen, wie der mittleren, ist für den Antisemitismus der Herren Ahlwardt, Förster, Böckel, nicht zu haben.“

Also die großen und mittleren Grundbesitzer, die in der berühmten Tivoli-Versammlung in frenetische Beifallsrufe ausbrachen, so oft sich ein Redner, auch Grundbesitzer natürlich, als „Wähler Ahlwardts“ vorstellte, waren keine „soliden“ Groß- und mittleren Grundbesitzer? Das ist ja, meint die „Volksztg.“ mit Recht, ein ungemein interessantes Geständniß!

— Finanzminister Miquel hatte am Freitag im Kriminalgerichtsgebäude eine längere Vernehmung vor dem Landrichter Dr. Jung zu bestehen. Es handelte sich um die Beleidigungsklage, welche gegen den Schriftsteller Plack-Podgorski, den literarischen Berather Ahlwardts, in der bekannten Akten-Affaire schwebt.

— Oberregierungsrath Gamp soll nach der „Kreuzztg.“ beabsichtigen, demnächst den Staatsdienst zu verlassen um sich neben der Bewirthschaftung seiner Güter ausschließlich der parlamentarischen Berufsarbeit zu widmen.

— Im Laufe der nächsten Woche soll von Berliner Bankiers eine große Versammlung von Mitgliedern der Bank- und Börsenwelt veranstaltet werden, die gegen die augenblicklich bekannt gewordenen Börsensteuergesetze Protest erheben soll.

— Die Ausweisung des Sozialdemokraten Andrzejewski aus Berlin ist dem „Vorw.“ zufolge durch den Oberpräsidenten zurückgenommen.

* **Breslau**, 11. Nov. Am Donnerstag haben die Herren Agrarier — nicht die Tivolimänner, sondern der landwirthschaftliche Centralverein und dessen Verbündete in der Provinz — bei Liebich eine Resolution gegen den Abschluß eines russisch-deutschen Handelsvertrages gefaßt. Die Herren Agrarier, schreibt die „Bresl. Morg.-Ztg.“, haben zwei Tonarten, eine schärfere — in ihr läßt sich der Bund der Landwirthe vernehmen — und eine milde — soll diese angeschlagen werden, dann reden die landwirthschaftlichen Vereine. Gestern wurde die milde Tonart beliebt. Aber wohlgemerkt, das Motiv beider Tonarten ist genau dasselbe, wie denn auch die Musikanten immer dieselben bleiben. Die Resolution ist sehr lang, ihr Sinn aber sehr kurz; er läßt sich in die Worte fassen: Uns armen Nothleidenden muß durch eine Getreidesperre nach allen vier Himmelsrichtungen, vornehmlich aber nach Osten hin, unbedingt geholfen werden, sonst gehen nicht nur wir, die sichersten Stützen von Thron und Altar, sondern der ganze Staat elendiglich zu Grunde. — Breiter über die agrarische Protestversammlung berichten, hieße Zeit und Papier vergeuden.

* **Köln,** 10. Nov. „Infanterie. Gefreite der Reserve finden sofort Einstellung bei Regiment. Bedingung: Tadellose Führung, Qualifikation zum Unteroffizier. Beförderung binnen Kurzem, Papiere, Lebenslauf, Photographie ꝛc. an Rudolf Mosse, Koblenz;" so lautet ein Inserat im hiesigen „Stadt-Anzeiger". Es ist jedenfalls charakteristisch, daß man jetzt schon, um zu „tüchtigen Unteroffizieren" zu kommen, sich genöthigt sieht, sie durch die Zeitungen zu suchen.

* **Saarlouis,** 10. Nov. Anfangs Dezember werden, wie die „Köln. Volks-Ztg." berichtet, alle abgelegten Bergleute aus der Zeit des Januar-Ausstandes auf den Saargruben wieder angelegt.

* **Gießen,** 10. Nov. Die Generalversammlung des hiesigen freisinnigen Vereins für den 1. hessischen Reichstagswahlkreis unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Metz, sowie des früheren Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Gutfleisch, hat einstimmig beschlossen, sich der Freis. Volkspartei anzuschließen. In der Resolution heißt es, daß der Verein von der am 6. Mai eingetretenen Spaltung in der freisinnigen Reichstagsfraktion unberührt, sich der Freis. Volkspartei anschließt, und nach wie vor bemüht sein wird, alle ent schieden freisinnigen Elemente des Wahlkreises zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln.

* **Hanau,** 9. Nov. Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Handlungsgehilfen aus der Tabakbranche und den verwandten Industrien statt, um Stellung zu der von der Reichsregierung projektirten Tabakfabrikatsteuer zu nehmen. Es wurde ein Komitee zusammengesetzt aus Interessenten der Zigarren- und Tabakbranche, der Etiquetten-, Wickelformen-, Kistchen- und Tabakpapierfabrikation gewählt, das einen Aufruf an sämmtliche Kollegen in Deutschland erlassen will, ebenso eine Petition gegen die Steuer, in der auf die aus dem Rückgang der Tabakbranche drohenden Gefährdung des Personals verwiesen werden soll.

* **Aus Sachsen,** 10. Nov. Aus dem Städtchen Lommatzsch kam vor einigen Tagen die Meldung, wonach unlängst eine im dortigen Hospital untergebrachte vierundsechzigjährige Frau Schröder wegen Trunkenheit auf Veranlassung und direkte Anordnung des Bürgermeisters Dr. Zahn durch zehn Stockschläge gezüchtigt worden ist. Auf eine Anfrage des „Leipz. Tgbl." hat der Bürgermeister von Lommatzsch zugegeben, daß er thatsächlich nach vorausgegangener Verständigung mit dem Polizeiarzt Dr. Naumann die Strafe von zehn Stockhieben angeordnet hat. Die Züchtigung sei jedoch im Beisein des Arztes nur mittels eines „kurzen und ganz dünnen Rohrstöckchens, im übrigen auf den völlig kleiderbedeckten Körper und in maßvoller Weise" verabreicht worden. Es habe sich dabei der „unverbesserlichen Schnapstrinkerin" Schröder gegenüber weniger um Verursachung nennenswerther Körperschmerzen als vielmehr um „Beibringung eines Schreckschusses" gehandelt. Jedenfalls ein sonderbarer Schreckschuß!

* **Oldenburg,** 10. Nov. Gestern Abend fand eine Versammlung der Tabaksinteressenten unseres Herzogthums statt, welche einstimmig eine Resolution annahm, in der der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Enneccerus ersucht wird, gegen die Tabakfabrikatsteuer, wie überhaupt gegen jede höhere Belastung des Tabaks zu wirken, sowie die nothwendigen Mittel für die Deckung der Kosten der Militärvorlage in der Aufhebung der sogenannten Liebesgabe für die Branntweinbrenner, verbunden mit einer mäßigen Erhöhung der Börsensteuer zu suchen, keinenfalls aber der Erhöhung einer bestehenden indirekten Steuer zuzustimmen, bevor nicht die Liebesgabe für die Branntweinbrenner in Wegfall gekommen ist. Die Resolution soll den drei Abgeordneten des Großherzogthums zugehen. — Bei Herrn Enneccerus sind die guten Oldenburger allerdings an den Unrechten gekommen, wenn sie glauben, mit ihrer Resolution einen anderen Erfolg bei ihm zu erzielen als schöne Worte und Versprechungen.

Italien.

* Neben dem Bankskandal spielt sich seit einiger Zeit in Italien noch ein anderer kleinerer Skandal ab, in dem es sich um großartige Zollunterschlagungen des Reisausfuhrhauses Pinto handelt. Das Peinlichste an dieser unsauberen Geschichte ist die Thatsache, daß mehrere amtliche Persönlichkeiten darin verwickelt sind und bereits zwei hochgestellte Beamte so arg bloßgestellt erschienen, daß sie Knall und Fall abgesetzt werden mußten. Nunmehr hat dieser Skandal eine neue Wendung genommen, worüber der „Voss. Ztg." gemeldet wird:

Rom, 10. November. Gestern Abend um zehn Uhr erfolgte die Verhaftung des Chefredakteurs des ministeriellen „Popolo Romano" unter der Anklage der Mitschuld an den Zollunterschlagungen der Firma Pinto. Der Verhaftete — er heißt Constanzo Chauvet — dem jüngst in Zeitungskämpfen namentlich von seinem alten Gegner, dem radikalen Abgeordneten Cavallotti, eine Menge ehrenrührigen Dinge vorgeworfen wurden, erklärt sich unschuldig. Die gesammte Redaktion erläßt eine Vertrauenserklärung und versichert, es müsse ein Irrthum vorliegen. Das Blatt erscheint weiter. Gleich nach Chauvets Verhaftung wurde auch der abgesetzte Generalzollinspektor Gallina verhaftet.

Großbritannien und Irland.

* Der Parlamentssekretär des Kolonialamtes, Buxton, gab bezüglich des Matabele-Krieges im Unterhause eine bemerkenswerthe Erklärung ab:

Die Regierung, heißt es in der Erklärung, habe Alles aufgeboten, um in Süd-Afrika den Frieden zu erhalten; erst, als sich das als unmöglich herausstellte, habe sie zögernd in die Eröffnung der Feindseligkeiten gewilligt. Den neuesten Nachrichten zufolge schienen die Feindseligkeiten thatsächlich beendet zu sein; die Regierung werde jedenfalls jede Gelegenheit ergreifen, um sie zu einem schnellen Ende zu führen. Dieselben hätten nicht eine Ausrottung oder eine Ausweisung der Matabele zum Zweck; so lange die letzteren bereit seien, als friedliche Bürger zu leben, so lange sei keine Neigung vorhanden, sie anders als human zu behandeln. Die zukünftige Politik zu erörtern wäre verfrüht Man müsse sich aber erinnern, daß der Freibrief der Gesellschaft das Matabele-Land umfaßt, daß die Gesellschaft den Krieg in großem Maßstabe auf eigene Kosten führe, und daß die Stimmung Südafrikas nicht ignorirt werden könnte. Die Regierung habe Sir Cecil Rhodes aufgefordert, mit dem Gouverneur Sir Henry Loch einen Plan für die Beruhigung und das zukünftige Wohlergehen des Matabele-Landes zu entwerfen. Der Freibrief der Gesellschaft müsse respektirt werden, so lange dieselbe die Bedingungen des Freibriefes erfülle.

* **London,** 10. Nov. Der „Times" wird aus Kalkutta gemeldet: In dem Berichte des Zolldirektors wird mitgetheilt, daß der deutsche Handel mit Kalkutta während der letzten fünf Jahre auf das Dreifache gewachsen, der englische Handel dagegen von 65 auf 57 Prozent gesunken ist.

Serbien.

* Ueber das Befinden des Minister-Präsidenten Dr. Dokic wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Das Befinden des Minister-Präsidenten Dr. Dokic ist im Allgemeinen zufriedenstellend; kein Fieber, Heilung des Lungenabscesses fortschreitend, Sensorium haufig benommen, die Nächte zum Theil unruhig, Eßlust sehr gering." Gezeichnet: Regierungrath Glox, Leibarzt Dr. Jowanowitsch, Primierarzt Dr. Grossich.

Polnisches.

Posen, 11. November.

d. Zu den Artikeln der „Kreuzztg." und der „Post", in denen ausgeführt war, daß die beiden konservativen Parteien im Verein mit den Polen die Majorität im Abgeordnetenhause erlangen könnten, bemerkt der „Kuryer Pozn.":

„Unsere Abgeordneten im preußischen Landtage werden einer so bedeutsamen Konstellation gegenüber keine kleine Aufgabe haben, um so geschickt wie möglich den günstigen Augenblick auszunutzen; die Polen hegen auch zu ihren Abgeordneten das Vertrauen, daß sie sich dabei nicht durch irgendwelche Nebenrücksichten, sondern ausschließlich durch die Stimme des eigenen Gewissens werden leiten lassen."

d. Herr Leon v. Czarlinski, der bisherige Vorsitzende der polnischen Fraktion des Abgeordnetenhauses, ist bei den diesmaligen Wahlen bekanntlich zweimal gewählt worden, im Wahlkreise Löbau, den er bisher im Abgeordnetenhause vertrat, und im Wahlkreise Strasburg. Wie die „Gaz. Tor." meint, wird nun Herr v. Czarlinski sicher die Annahme des Mandats im Wahlkreise Löbau ablehnen, da dieser Wahlkreis den Polen ganz sicher sei. Als Kandidaten bringt die „Gaz. Tor." den Geistlichen Dr. Wolszlegier, welcher bekanntlich für den Wahlkreis Allenstein-Rössel aufgestellt, dort aber nicht durchgekommen war, in Vorschlag.

d. **Der Verbandstag der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften** in den Provinzen Posen und Westpreußen findet am 14. und 15. d. M. im Saale des Viktoria-Hotels hierselbst statt

d. **Im hiesigen polnischen Theater** wird morgen zum zweiten Male das Volksdrame von Raupach: „Der Müller und sein Kind" aufgeführt. Von diesem bekanntlich außerordentlich produktiven Dramatiker, dessen Dramen jetzt indessen so ziemlich von der deutschen Bühne verschwunden sind, waren seiner Zeit sehr beliebt: „Isidor und Olga oder die Leibeigenen" und „Die Schule des Lebens".

* **Polnisch redende Kinder vor Gericht.** Die „Danz. Ztg." schreibt: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die aus der polnisch redenden Bevölkerung Westpreußens stammenden schulpflichtigen Kinder im Alter von 12–14 Jahren, wenn sie als Angeklagte oder Zeugen vor Gericht erscheinen, unter dem Einflusse von Eltern, Vormündern, Erziehern und anderen Personen die Kenntniß der in der Schule oder schon im kindlichen Umgange erlernten und ihrer genügend geläufigen deutschen Sprache ableugnen und vorgeben, nur der polnischen Sprache mächtig zu sein, in welcher dann mit ihnen verhandelt werden muß. Um den hierdurch zum Ausdruck gebrachten unberechtigten Bestrebungen entgegenzutreten, hat der Oberstaatsanwalt in Marienwerder die Ersten Staatsanwälte und die sämmtlichen zum Bezirk gehörigen Amtsanwälte ersucht, stets derartige Fälle zur Kenntniß der zuständigen Landräthe zu bringen. Diese werden von den Regierungspräsidenten angewiesen werden, davon den Kreisschulinspektoren Mittheilung zu machen, die ihrerseits alsdann auf Grund der ihnen von der königlichen Regierung ertheilten Anweisung eine Ermittelung, ob derartige Kinder vor Gericht wissentlich die Unwahrheit gesagt haben, anstellen und wenn das Letztere der Fall gewesen, deren Bestrafung in der Schule herbeiführen werden.

Lokales.

Posen, 11. November.

* Die Erregung über den Ausfall der Wahl im Kreise Posen-Land-Obornik schlägt im konservativen Lager immer höhere Wellen, nachdem es in dem genannten Kreise anders gekommen ist, als man konservativerseits erwartet hatte. Die Konservativen glaubten bereits beide Mandate in der Tasche zu haben und hätten sie auch gehabt,

---

„Die Bajazzi".

Oper in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Seit einem Jahr beherrscht diese Oper den Spielplan der größeren Opernbühnen, und auch Posen wird in den nächsten Tagen mit ihr bekannt werden. Wir nehmen darum schon heut gern Veranlassung, durch einige vorausgehende Bemerkungen unseeren Lesern eine kleine Hilfe zu schnellerem Verständniß anzubieten.

Nach dem Beispiel Mascagnis, der mit seiner „Cavalleria rusticana" einen beispiellosen Erfolg erreicht hatte, hat man in neuester Zeit in der Oper darauf hingedrängt, in engen Rahmen Bilder aus dem Volksleben von der Bühne herab wirksam zu machen, und manche neu entstandene Opern wie „Vita mala" von Giordano, „A Santa Lucia" von Tasca haben einen großen Erfolg zu verzeichnen. Nach dieser Richtung hin sollte ja auch der Plan des verstorbenen Herzogs Ernst von Koburg drängen, welcher für die beste einaktige Oper einen Preis ausschreiben ließ, den sich Joseph Forster mit seiner Oper „Die Rose von Pontevedra" erwarb. Auch Leoncavallos „Bajazzi" gehören hierher, zumal ihr eine wirkliche Begebenheit, wie sie bei Montako in Calabrien am 15. August 1865 sich zugetragen hat, zum Vorwurf dient. Wie Mascagni mit der Kürze und Schlagfertigkeit des musikalischen Ausdrucks namentlich zu packen versteht, so ist es auch bei Leoncavallo der Fall. Manche wollen behaupten, daß Mascagni von Leoncavallo gelernt habe und daß diesem die Ehre des Vorrangs gebühre. Wenn wir aber an die Daten der ersten Aufführungen uns halten, so trat Mascagnis Oper schon im Juni 1890 in Florenz ans Licht der Lampen, während die Bajazzi erst am 22. Mai 1892 in Mailand ihre erste Aufführung erlebten, doch können wir nicht entscheiden, wie lange Leoncavallo sein Werk schon vorher beendigt haben mag. Der Streit wird schwer zu entscheiden sein; jedenfalls haben beide Opern einen mehr als gewöhnlichen Erfolg erlebt, wie er kaum den großen Opern Meyerbeers und anderer Meister zu theil geworden ist.

Wir wollen nun auf den Inhalt der Bajazzi spezieller eingehen. Der Zettel meldet uns mehrere einer Dorfkomödiantentruppe angehörige Mitglieder, und zwar Canio, der Truppenführer, Nedda, dessen Frau, und die Komödianten Tonio und Beppo, außerdem noch einen jungen Bauer Silvio. Noch während der Ouverture tritt Tonio vor den Vorhang und giebt als Prologus in großen Zügen den Gang des Stückes. Die Scene stellt einen volksbelebten Jahrmarktplatz vor einem Dorf dar, auf dem auch ein einfaches Volkstheater aufgeschlagen ist. Unter Jauchzen und Zurufen halten die Komödianten ihren Einzug auf einem Eselswagen, wobei dieselben gerade keine allzu höfliche Form in ihrer gegenseitigen Behandlung zu erkennen gaben. Für den Abend wird eine Vorstellung „Die Columbine" angekündigt, und bis dahin folgt Canio einer Einladung der Bauern ins Dorfwirthshaus. Diese Zeit will Tonio benützen, um der Nedda seine Liebesgefühle zu gestehen, wird aber von dieser auf derbe Weise mit der Peitsche abgewiesen. Wohl aber nimmt Nedda den jungen Silvio, mit dem sie schon längst in zärtlichem Verkehr steht, freundlich auf und giebt endlich seinen Bitten nach; sie will heut Nacht sich von ihrem Gatten, dem sie nur gezwungen und aus Noth gefolgt ist, trennen und mit dem geliebten Silvio ihr Heil in der Flucht versuchen. Tonio belauscht beide und holt eilig den betrogenen Canio, den schon längst heftigste Eifersucht bis zur Raserei geplagt hat, herbei. Silvio springt über die Mauer, Canio kann den Flüchtigen nicht mehr einholen und will nun Nedda zwingen, ihm den Namen seines Nebenbuhlers zu nennen. Mit dem Dolche in der Hand stürzt er auf das geängstigte Weib los, wird aber von Tonio und Beppo entwaffnet. Tonio weiß den Wüthenden auf bessere Zeit für seine Rache zu vertrösten; man rüstet sich zum Beginn der Theatervorstellung, und mit einem verzweifelten Liede Canios, das den Unterschied der Gefühle des Menschen von denen des Komödianten hervorhebt, schließt der erste Akt.

Dieselbe Scenerie zeigt der zweite Akt, eingeleitet von einem längeren Intermezzo; es ist Abend geworden, und das Volk drängt sich zum Theater unter Zank und Streit um die Plätze, Nedda, schon als Colombine verkleidet, sammelt das Eintrittsgeld in höchst primitiver Form ein und findet dabei Gelegenheit, den Silvio, der auch unter den Zuschauern sich befindet, vor der Rache des Canio zu warnen. Endlich hebt sich der Vorhang der Theaterbühne, und das Stück, „Die Colombine" nimmt seinen Anfang. Auf derselben wird in recht drastischer Form eigentlich nur das scenisch wiedergegeben, was uns der erste Akt schon gezeigt hatte. Wie dort wird auch hier das Pärchen Colombine und Harlekin vom Bajazzo (Canio) überrascht. Harlekin entkommt durchs Fenster, aber Bajazzo, der die letzten Worte noch gehört, dringt nun im Spiele, wie am Nachmittag in Wirklichkeit, auf Colombine ein und will den Namen ihres Buhlen wissen. Neckend weigert sich diese, aber Canio in seiner Eifersucht geht aus dem Komödienspiel plötzlich in die Wirklichkeit über, sodaß schon im Publikum Besorgnisse um Nedda laut werden. Bajazzo ergreift ein Messer und stürzt auf Colombine los. Nedda erkennt plötzlich die Gefahr und versucht ins Publikum zu fliehen. Bajazzo holt sie aber ein und stößt ihr das Messer tief in den Rücken, sodaß sie tödtlich getroffen zusammensinkt und Silvio um Hilfe anruft. Der schwingt sich auf die Bühne, aber Canio ist noch schneller; er erkennt den Buhlen seines Weibes und stößt ihm das Messer in das Herz. Canio steht wie versteinert ruhig da, der lärmvolle Tumult des Volkes wird durch den Ruf Tonios „Geht ruhig heim — das Spiel ist aus" unterbrochen und der Vorhang fällt. Auch für uns, wie für die Dorfbewohner, ist das Stück zu Ende, das uns ein wildes Bild aus dem Volksleben mit grellen Farben und in hastig auf einander folgender Schnelligkeit entrollt hat.

W. B.

---

* **Für das Schiller-Theater** in Berlin hat in den letzten Tagen der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch privatim eine namhafte Summe gezeichnet. Die Anerkennung des Kultusministeriums für das volksthümliche Schauspielhaus hat sich darin ausgesprochen, daß Dr. Bosse dem Urheber des Planes des „Schiller-Theaters", Herrn Dr. Raph. Löwenfeld, in Anerkennung seiner Verdienste um das Unternehmen eine Remuneration gewährt hat. Dr. Löwenfeld hat in mehreren Denkschriften, in die, wie wir hören, auch der Herr Kultusminister persönlich Einsicht genommen hat, die Bedeutung des „Schiller-Theaters" für die Volksbildung dargelegt und seinen Plan in allen Einzelheiten entwickelt.

---

* **Ironie der Geschichte.** Man schreibt den „M. N. N.": Dieser Tage las ich während meines Aufenthalts in Kalisch (Rußland) die Inschrift, welche sich auf dem gewaltigen Eisenobelisk befindet, der dort anläßlich der preußisch-russischen Konvention gegen Napoleon vom 13./25. März 1813 und weiter mit Bezug auf die gemeinschaftliche russisch-preußische Truppenschau in Kalisch am 25. August 1835 von Zar Nikolaus errichtet worden ist. Mit Rücksicht auf die Touloner Festlichkeiten und das russisch-französische Bündniß zeugt diese Inschrift drastisch vom Wechsel der Zeiten. Sie lautet: Am 25. März 1813 schlossen im Parke zu Kalisch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Kaiser Alexander I. von Rußland ein Bündniß zur Befreiung Europas. Gebe Gott, der Allmächtige, daß dieses Bündniß und die Freundschaft zwischen Rußland und Preußen zum Frieden und zum Segen für beide Völker gereiche und Schrecken den gemeinschaftlichen Feinden einflöße.

---

* **Ueber die plötzliche Erkrankung** des früheren Heldendarstellers unseren Bühne, Herrn Leffler wird aus Bremen gemeldet: Herr Leffler ist von Herrn Direktor Senger bis zu seiner völliger Wiederherstellung beurlaubt worden und auf Anrathen des Theaterarztes Herrn Dr. Nagel nach Heidelberg gereist, um Herrn Professor Erb zu konsultiren.

---

d. **Der berühmte Tenorist Mierzwinski** hat eine Einladung zu der Karneval-Saison an die Oper zu Neapel erhalten.

wenn nicht die freisinnigen Wahlmänner in richtiger Erkenntniß der Sachlage durch ein Kompromiß mit den Polen die Pläne der Reaktionäre durchkreuzt hätten. Dies Bündniß mit den Polen, das die Freisinnigen abzuschließen gedrängt wurden, wenn sie nicht einfach ein Mandat aufgeben wollten, bietet den hiesigen Konservativen nun die willkommene Handhabe, um fortgesetzt der Freis. Volkspartei — trivial ausgedrückt — „Moralpauken" zu halten, die hier jedoch um deshalb nur einen Heiterkeitserfolg hervorrufen, weil bekannt geworden ist, daß die Konservativen selbst, als sie in Goslin sahen, wie die Dinge standen, sehr gern mit den Polen ein Bündniß zur Rettung wenigstens eines Mandats eingegangen wären, und weil es in der letzten Zeit ja auch sonst vorgekommen ist, daß konservative Agrarier polnische Kandidaten unterstützt haben, wenn diese sich als Freunde der „nothleidenden Landwirthschaft" bekannten. Das „Pos. Tagebl.", das den Wahlschmerzen der hiesigen Konservativen Ausdruck verleiht, bedient sich heute dabei eines auf die Freisinnigen gemünzten Ausdrucks, dessen Geschmacklosigkeit wohl nur auf seine Erregung über den Wahlausfall zurückzuführen ist und worauf in gleicher Tonart zu antworten wir mit Absicht unterlassen, weil wir unsere während des ganzen Wahlkampfes bewahrte sachliche und maßvolle Haltung auch jetzt nicht aufgeben wollen, so stark die Provokation von gegnerischer Seite auch getrieben werden mag.

---

* Der Winter hat seinen Einzug gehalten! Aber allmählich, gleichsam schüchtern, trat er in den ersten Tagen auf, um uns an seinen rauhen Charakter zu gewöhnen. Der in verschiedenen Gegenden der östlichen Ebene niedergegangene erste Schnee vermochte sich noch nicht zu behaupten und schwand bald dahin. Dafür verleiht starker Reif der Landschaft wenigstens am Morgen ein winterliches Aussehen, während die dünne Eiskruste auf Rinnsteinen und Wasserlachen der Sonne auch am Tage schon Trotz bietet. Aber nicht ohne harten Kampf gewann die winterliche Wetterlage die Oberhand. Noch einmal brauste vor acht Tagen der Herbst in wilden Regenstürmen durch das Land, an den ostpreußischen Gestaden des Baltischen Meeres arge Zerstörungen anrichtend. Verschiedene Fahrzeuge mit werthvollen Gütern wurden zum Sinken gebracht und leider auch Menschenleben zum Opfer gefordert. Aber grade der unüberwindlichen Natur gegenüber fügt der Mensch sich bald in das Unabänderliche, und so werden wir uns denn auch mit dem neuen Herrn der Natur, dem Winter, leicht abzufinden wissen. Im Grunde genommen ist uns der milde, helle Winter, wie er sich gegenwärtig giebt, auch lieber als der mit dichten Nebeln, endlosem Regen und bleischwerer Luft einherschreitende grämliche Herbst. Denn ein arger Feind unserer Gesundheit ist der Herbst in dieser Gestalt. Das zahllose Heer der Erkältungskrankheiten, vom Husten, Schnupfen und der Influenza bis hinab zu den schweren und schwersten Erkrankungen zählt zu seinem Gefolge. Der November weist erfahrungsmäßig die höchste Sterblichkeitsziffer des ganzen Jahres auf. Die Klugheit und Fürsorge geht der schweren Winterszeit nicht unvorbereitet entgegen. Keller, Küche und Kammer werden mit all den Vorräthen gefüllt, die unser Wohlbefinden erhalten und steigern können. Eine Hauptsorge bildete in der letzten Zeit auch die Winterkleidung. Stück um Stück wurde aus dem sommerlichen Versteck ans Tageslicht gezogen und prüfend gemustert, ob es Person und Stand noch würdig repräsentiren könne. Leider pflegt eine solche Prüfung manches negative Resultat zu ergeben, was um so unangenehmer empfunden wird, wenn ein Hauptstück durch den Schneider oder Kürschner ersetzt werden muß, das den ohnehin stark in Anspruch genommenen Etat noch mehr belastet. Da gilt es, besonders für ein gesegnetes Familienoberhaupt, zu rechnen und namentlich die schwere Kunst des Theilens zu lernen; denn grade an den Bekleidungsetat stellt Wintersanfang die weitgehendsten Anforderungen. Uebrigens ist der Winter bei uns diesmal nicht so früh, sondern durchaus kalendermäßig eingetreten, denn um Martini, jenes gallischen Heiligen Namenstag, sind Schnee und Eis fällig, wie die Volksweisheit behauptet, die gewöhnlich auf richtiger Beobachtung und Erfahrung beruht. Im Volksleben hatte der Martinstag lange Jahrhunderte hindurch eine hervorragende Bedeutung. Er war der Zeitpunkt der Zinslieferung an die Geistlichkeit in der Form von Hühnern und Gänsen. Dieser Brauch ist wohl längst verschwunden, aber die „Martins-Gans" ist geblieben, und jedermann weiß heute ihren Werth wohl zu schätzen. Für die Landbevölkerung bedeutet Martini das Ende der Arbeiten in Garten und Feld, nachdem auch die letzten Gaben geborgen sind. In den ländlichen Haushaltungen, von den größten bis herab zu den kleinsten, herrscht jetzt eine gewisse Fülle, welche für die schwere Mühe der vergangenen Wochen entschädigt und die trübe Winterzeit um so leichter ertragen hilft. In vielen Gegenden war Martini auch die Zeit des Gesindewechsels und ist es vielleicht heute noch. Wenn wir Städter Küche, Keller und Speisekammer auch nicht so voll sammeln können, wie der behäbige Landbewohner, so haben wir uns als kluge und rechnende Wirthe doch auch so eingerichtet, daß wir den kommenden Tagen mit dem Gefühl der Ruhe und Sicherheit entgegensehen können.

---

* **Die „Familienblätter"**, welche dieser Nummer der „Pos. Ztg." beiliegen, sind diesmal besonders reichhaltig, worauf wir hiermit ausdrücklich hinweisen. Außer dem fortlaufenden Roman und dem historischen Aufsatz über Fürstinnen und Fürstentöchter von ehemals, enthalten die hier vorliegenden „Familienblätter" noch die wohlgelungenen Abbildungen der Helden des Hannoverschen Spielerprozesses, sowie die Porträts des Staatsanwalts Wilhelm und des Präsidenten Heimroth, der die bekannten Verhandlungen des sensationellen Prozesses leitete. Die hübsche Extrabeilage wird unseren Lesern gewiß willkommen sein.

* **Nachtrag.** Zu unserem Bericht über das gesellige Beisammensein freisinniger Wahlmänner aus Posen-Stadt und -Land am letzten Donnerstag wird uns noch mitgetheilt, daß unter den aus Schwersenz anwesenden Wahlmännern auch Herr Arthur Löwinsohn sich befunden habe, ferner sind aus Rogasen gleichfalls Wahlmänner als Gäste zugegen gewesen, derer zu erwähnen im Bericht versehentlich unterlassen war. Herr Rechtsanwalt Landsberg hat ferner nicht nur auf Herrn Abg. Stadtrath Jaeckel, sondern auch auf Herrn Abg. Landgerichtsrath Czwalina ein Hoch ausgebracht. Betreffs eines Passus seiner Rede macht Herr Rechtsanwalt Landsberg uns darauf aufmerksam, daß er gesagt habe, die Konservativen hätten bei der letzten Reichstagswahl in Stichwahlen zwischen Freisinn und Sozialdemokratie nicht für den Freisinnigen gestimmt, obwohl sie doch vorgäben, die Sozialdemokratie am Meisten zu bekämpfen. Nach unserem Bericht sollte der Redner davon gesprochen haben, daß die Konservativen — wie es thatsächlich ja auch vorgekommen ist — sich mit den Sozialdemokraten verbündet hätten, um den Freisinn zu bekämpfen.

---

* **Stadttheater.** Am Sonntag Nachmittag gelangt zu ermäßigten Preisen Fuldas „Talisman" zur Aufführung. Abends 7½ Uhr geht Wagners „Lohengrin" mit Herrn Müller-Hartung in der Titelrolle in Scene. Es ist dieses die letzte Aufführung des „Lohengrin" in dieser Saison. Montag findet eine Wiederholung des Lustspiels „Mauerblümchen" statt. Leoncavellos zweiaktige Oper „Bajazzi", welche gleich der „Cavalleria rusticana" ihren Siegeszug über alle namhaften Bühnen genommen, gelangt am Dienstag, den 14. d. Mts. zur Erstaufführung. Die Vorbereitungen hierzu sind auf das Sorgfältigste getroffen, die Inscenirung hat Herr Direktor Richards selbst geleitet. Die neue dekorationelle Ausstattung hat Herr Inspektor Hofmann hergestellt. Dem Werke voran geht Mendelssohns Loreley-Finale, ein Werk, welches hier ebenfalls eine Neuheit ist. Den Abend leitet die „Hebridenouvertüre" (Fingalshöhle) von Mendelssohn ein. Die Titelrolle in Loreley singt Frl. Kühnel. Der Bajazzi ist in den Solopartieen wie folgt besetzt: Canio (Bajazzo) Herr Müller-Hartung, Tonio (Taddeo) Herr Wild, Beppo (Harlekin) Herr Brendel, Sylvio Herr Wünschmann, Nedda (Colombine) Fräulein Hof. Das Wochenrepertoire ist im Uebrigen wie folgt festgesetzt: Mittwoch: „Die Fledermaus", Donnerstag: „Der Bajazzi". „Loreley", Freitag zum 7. und letzten Male: „Mauerblümchen", Sonnabend: „Der Bajazzi". „Loreley".

* **Konzert des Hennigschen Gesangvereins.** Unsere Leser machen wir nochmals auf die am 14. d. stattfindende Aufführung der „Schöpfung" aufmerksam. Für die Partie des Gabriel bezw. der Eva ist Fräulein Helene Oberbeck aus Berlin gewonnen. Gleich ihren Partnern, der Herren Grahl und Rolle, steht auch Fräulein Oberbeck aus früheren Konzerten bei uns in guter Erinnerung; sie hat hier zuletzt in der „Neunten Sinfonie", im „Faust" und in „Paradies und Peri" gesungen. Bei der vorzüglichen Besetzung der Solopartieen und der anerkannt tüchtigen Schulung des Chores unter Professor Hennigs Leitung ist für die Zuhörer ein hoher Genuß zu erwarten und der Besuch des Konzertes daher sehr zu empfehlen.

---

* **Handelskammer-Sitzung.** Die Tagesordnung der am 13. November, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Handelskammer-Sitzung ist folgende: 1. Einführung des neugewählten Sekretärs Herrn Dr. Hampke. 2. Mittheilungen.. 3. Die II. Versammlung der deutschen Handels- und Gewerbekammer-Sekretäre in Kiel, 5. bis 7. Juli 1893. 4. Die bevorstehenden Eisenbahnrath-Sitzungen. 5. Die schlesischen Malz-Ausnahmetarife vom 1. November 1893. 6. Wahlen a) eines Mitgliedes des Eisenbahnraths Breslau; b) je eines stellvertretenden Mitgliedes der Eisenbahnräthe Berlin und Bromberg an Stelle des ausscheidenden Herrn Dr. Emminghaus. 7. Ersuchen des Proviantamts hier um ein Gutachten betr. die Bestände von Lebensmitteln auf hiesigen Privatlägern. 8. Antrag des Vereins Naumburger Manufakturisten betr. die Sonntagsruhe an den ersten Feiertagen von Weihnachten und Ostern. 9. Erlaß des Handelsministers betr. die Gewichtsbestimmung von Getreide nach dem aichfähigen Getreideprober 10. Antrag des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, eine Abänderung der Gewerbe-Legitimationskarten betr. 11. Vorlage der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft von Magdeburg die Mitwirkung der Handelsvertretungen bei Begutachtung von Gesetzentwürfen betr. 12. Vorlage derselben Stelle, die neue Vorschrift für Zuckerprobezieher betreffend.

* **Verein junger Kaufleute.** Die kommende Woche bringt den Mitgliedern des Vereins 2 Vorträge von Prof. Georg Scherer, der am Montag über „Der Styl in der bildenden Kunst", am Dienstag über „Venedig" sprechen wird. Alles, was nur immer geeignet sein mag, diese Vorträge interessant zu machen, besitzt Herr Prof. Scherer in hohem Maße — ein bedeutendes Wissen auf dem Gebiete der Literatur, Kunstgeschichte und Aesthetik, ein wohlklingendes Organ, eine fesselnde, anregende Vortragsweise. Den Posenern ist der Vortragende, der nicht nur als Literarhistoriker und Aesthetiker, sondern auch als Schriftsteller, einen bis in die weitesten Kreise gedrungenen Ruf besitzt, wohl bekannt durch die Vorträge, welche er in früheren Jahren unter großem Beifall im „Verein junger Kaufleute" gehalten hat. Die Wahl der Themata muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Kunstsinn und Kunstverständniß dringen immer weiter auch in die breiten Schichten des Volkes und dieses Verständniß wird nur ermöglicht durch die Kenntniß der einzelnen Stylperioden. Besondere Anregung verspricht auch der zweite Vortrag „Venedig" zu bieten. Es ist ein uralter Reiz, der diese Lagunenstadt umgiebt, diese Stätte italischer Kunst und frohen Lebensgenusses. Die vielen Reiseskizzen, die Künstler gerade von Venedig heimgebracht haben, geben Kunde von der eigenartigen Pracht der alten Dogenstadt. Die Billetausgabe findet, wie bisher bei Herrn Licht, Sapiehaplatz 8 statt. Es empfiehlt sich, die Plätze rechtzeitig zu sichern, da der Sternsche Saal, in dem die Vorträge stattfinden, nur einer beschränkten Anzahl von Mitgliedern Raum giebt.

sch. **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am Sonnabend, den 18. d. M., im Saale von Mylius Hotel einen Herren-Abend. Derselbe umfaßt Abendessen bei fester Tafel; Festrede, Vorträge, Gesänge ernsten und humoristischen Inhalts, Konzert-Musik 2c. Meldungen zur Theilnahme am Essen nimmt der Vorsitzende, Herr R. Schulz, Wilhelmstr. 2, noch bis Donnerstag, den 16. d. M., entgegen.

gr. **Im Verein ehemaliger Bürgerschüler** hielt am vergangenen Donnerstag Herr Dr. David einen Vortrag über: „Chemische Vorgänge im menschlichen Körper". Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum folgte den Ausführungen des Redners mit großem Interesse. Ganz besonders interessirte eine von Dr. D. aufgestellte Tabelle und die hierzu gegebene Erklärung über die Zusammensetzung der verschiedenen Nahrungsmittel. An den Vortrag knüpfte sich, wie gewöhnlich ein Tanzkränzchen, das durch humoristische Vorträge unterbrochen den Anwesenden noch mehrere angenehme Stunden bereitete.

—n. **Zu der Rektorprüfung**, welche am Donnerstag und Freitag auf der königl. Regierung hierselbst abgehalten wurde, waren 6 Kandidaten erschienen. Zwei derselben traten von der Prüfung zurück die übrigen 4 haben dieselbe bestanden. Es sind dies die Herren Höven und Köhler aus Posen, ferner Pade aus Paradies und Irgang aus Wreschen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Schneidemühl**, 11. Nov. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Soeben ist der gemauerte **Senkbrunnen** an der **Unglücksquelle mit sämmtlichen Rohren in die Tiefe versunken.** Das Wasser fließt gleich stark weiter. Die Unglücksstätte ist polizeilich gesperrt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 11. November, Abends.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist nochmals die Angriffe der „Kreuzztg." gegen die überwiegende Mehrheit des preußischen Beamtenthums zurück. Heute noch seien die Grundsätze Friedrich Wilhelms I. maßgebend, welche für die preußischen Beamten Verstand, Redlichkeit, Tüchtigkeit und Zähigkeit verlangte, sonst seien beim Vorschlage von Stellenbesetzungen keinerlei Nebenabsichten bestimmend. Mit den vereinzelten Besetzungen von Ministerialämtern mit Persönlichkeiten bestimmter parteipolitischer Richtung seien schlechte Erfahrungen gemacht worden. Die „N. A. Ztg." weist nach, daß der Einfluß des Beamtenthums in letzter Zeit sehr zurückgegangen, aber die Bureaukratie sei ehrenwerth, kenntnißreich und arbeitsam geblieben und werde deswegen von Parteien, denen große politische Ziele entschwunden seien, als starkes Hinderniß empfunden, wenn es sich darum handle, einseitigen Interessen im staatlichen Leben das Uebergewicht zu verschaffen. Andrerseits stehe die Bureaukratie unleugbar großen neuen Aufgaben rathlos gegenüber und sei für neue Ideen nicht empfänglich. Darum könne sie trotz ihrer Tüchtigkeit von einem kraftvollen, idealen Staatsmanne wie Fürst Bismarck an der Spitze der Staatsleitung verurtheilt werden. Doch habe auch Fürst Bismarck trotz des langjährigen Besitzes aller Machtvollkommenheit die Bureaukratie nicht zerstört. Wenn sich der große Staatsmann zuweilen hart über die Bureaukratie ausgelassen habe, sei dies also verständlich und berechtigt und kein Tadel. Dazu seien die Gesichtspunkte, von denen er ausging, zu hoch und seine Ziele zu weit. Anders sei es, wenn ein Parteiblatt ohne seine Gesichtspunkte und ohne seine Ziele gegen die Bureaukratie als Gegnerin des Mittelstandes und als Feindin des Kapitals und der Juden, als Helferin der Landwirthschaft mit allgemeinen dunklen Behauptungen operire.

Der „Neuen Fr. Presse" zufolge wird das Amtsblatt heute die Enthebung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und die Ernennung der neuen Minister mittheilen. Es verlautet, daß die Grafen Schönborn und Warmbrandt die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Portefeuilles der Justiz und des Handels ausgesprochen haben, so daß die gesammte Ministerliste der kaiserlichen Genehmigung bereits unterbreitet werden kann.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan verlieh dem französischen Ministerpräsidenten Dupuy den Großkordon des Osmaniehordens. — Am Freitag kamen hier 27 Erkrankungen an Cholera vor, von denen 22 einen tödtlichen Ausgang nahmen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

WB. Karl Jacob op 3: Andanse religioso für das Violoncello mit Begleitung des Pianoforte oder Harmonium. — Berlin, bei Schlesinger. Pr. Mk. 1,00. Der Komponist, ein in Posen seit Jahren geschätzter Musiklehrer, bietet mit diesem Opus den Musikfreunden ein freundliches Musikstück, das sich sowohl durch fließende und gefällige Melodie wie durch stimmungsvollen Gehalt besonders empfiehlt. An die Ausführung sind keine erhebliche Schwierigkeiten geknüpft, Wer eine ruhige Bogenführung mit gesangreicher Tongebung verbindet, wird mit dem Vortrage desselben seine Zuhörer zu erfreuen wissen. Es sei daher auch in seinem Arrangement für Violine oder Flöte Dilettantenkreisen empfohlen; auch zur Verwendung in Kirchenkonzerten dürfte es wohl geeignet sein.

* Die soeben erschienene neue Serie von Meyers Volksbüchern (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) schließt mit der Nr. 1000, und diese Ziffer spricht mehr als Worte für den anerkennenswerthen Eifer, mit welchem die Herausgeber diese Volksbibliothek weiter ausbauen. Von der neuen Folge schließen sich Uhlands Dramatische Dichtungen (Nr. 973/974) an die früher gebotenen „Gedichte" Uhlands (Nr. 941—944) an. — Nr. 975/976 bieten M. Petersens duftiges Märchen: Die Irrlichter. — Von dem gemüthvollen Jugendschriftsteller Chr. von Schmid enthalten die Nrn. 977/978 Genoveva, während die Nrn. 979/980 A. G. Eberhards liebliche Idylle: Hannchen und die Küchlein bringen. — A. G. von Staël-Holstein, Deutschland. Aus dem Französischen (Nr. 981/985 I, 986/990 II) wird noch heute hochgeschätzt wegen seiner kulturhistorisch werthvollen, geistreichen Schilderung deutscher Sitten, Literatur, Philosopie und Künste. Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain ist in Nr. 991/995 vertreten durch eine Reihe seiner wirkungsvollsten Skizzen, aus dem Englischen von H. Löwe. Ganz besondere Hervorhebung verdient der Inhalt der Nrn. 996/998: Th. Gyllembourg, Konrad und Hanna, aus dem Dänischen von M. von Andechs.

* Soeben gelangte im Verlage von Julius Springer in Berlin der Jahrgang 1894 des Judeich-Behm'schen Forst- und Jagd-Kalenders zur Ausgabe, mit dem das beliebte Taschenbuch zum 44. Male erscheint. Die stattliche Reihe der vorliegenden Jahrgänge beweist wohl am besten die Zweckmäßigkeit seiner Anlage, seine praktische Brauchbarkeit und die treue Anhänglichkeit, die ihm von Seiten der Jäger und Forstleute entgegengebracht wird. Größere Aenderungen haben sich bei diesem neuen Jahrgang nicht als nöthig erwiesen; die Bearbeitung konnte sich deshalb auf die zweckmäßigen Verbesserungen, welche die Fortschritte der forstlichen Technik und des Betriebes hier und da wünschenswerth machen, beschränken. Von wesentlicher Bedeutung ist der überaus billige Preis des Kalenders, der die Anschaffung auch den Forstschutzbeamten ermöglicht Eleg. und dauerhaft in Leinwand gebunden kostet das Exemplar nur M. 2.—, in Leder geb. M. 2,50.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Meine Verlobung mit Frau **Martha Gottschalt**, Tochter des Herrn **Julius Samuel** und seiner Frau Gemahlin **Bertha, geb. Klemann**, in **Hannover**, beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin W., Wichmannstr. 4, im November 1893.

15121 **Moritz Rohr.**

Martha Gottschalt, geb. Samuel,
Moritz Rohr,
Verlobte.
Hamburg, Grindelallee 84. **Berlin W.**, Wichmannstr. 4.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Töchterchens **Adele** auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir Herrn Konsistorial-Rath Reichard für die trostreichen Worte am Grabe. 15174

Oswald Lachmann und Frau.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 12. November 93. 5. Nachmittags-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Der „Talisman".** (Anfang 3 Uhr). Abends 7½ Uhr: **„Lohengrin".** Montag, den 13. November 93. Novität zum 6. Male: **„Mauerblümchen".** Dienstag, den 14. November 93. Novität zum 1 Male: **„Bajazzi" (Pagliacci).** Vorher: **„Loreley-Finale".** 15179

Panorama International
Friedrichstraße 30.
Reise durch das romantische
Tyrol
von Innsbruck bis Kufstein. 15133

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 12. Novbr. cr.:
Großes Concert
(Streich-Musik).
Anfang 4 Uhr. 15160
Halbe Eintrittspreise.

Berggarten
11453 **(Wilda).**
Sonntag, den 12. November:
Concert.
Anfang 4½ Uhr.

Für die Mitglieder der Loge.
Das nächste Wintervergnügen findet 8 Tage später statt. 15202

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 14. November d. J., Abends 8 Uhr, Monatssitzung im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18.
T.-O.: Herr Archivrath Dr. **Prümers**: Bericht über die General-Versammlung der Geschichts- und Alterthums-Vereine in Stuttgart. 15164

Handwerker-Verein.
Montag, den 13. d. Mts., Abends 8½ Uhr:
Freie Besprechung
über 15076
Atomlehre
(mit Experimenten).
Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8½ Uhr, im großen Lambert'schen Saale:
Stiftungsfest.
Programm: Concert, gesangliche u. deklamatorische Vorträge, Tanz.

Posener Zitherklub.
Dienstag, den 14. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Markt 85, I.
Generalversammlung,
vorher Uebung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater

Dan Ksinski

im 86. Lebensjahre. 15155

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Bismarckstraße 5 statt.

Posen, den 11. November 1893.

Die Hinterbliebenen.

Blumenspenden auf Wunsch des Entschlafenen verbeten.

Am Sonntag, den 5. d. Mts. ist in Birnbaum der Rechtsanwalt und Königliche Notar,

Herr Justizrath Julius Fischer,

Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, im 83. Lebensjahre gestorben.

Der Dahingeschiedene, Senior der Rechtsanwälte und Notare des Departements Posen, hat seiner Berufs- und Amtsthätigkeit durch 58⅓ Jahre und bis wenige Tage vor seinem Tode mit gewissenhafter Pflichttreue obgelegen und sich durch ehrenhafte Gesinnung und persönliche Liebenswürdigkeit das Vertrauen und die Verehrung seiner Kollegen und Berufsgenossen erworben. Dem Dahingeschiedenen werden wir ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Meseritz, Birnbaum, den 9. November 1893.

Der Präsident, die Mitglieder, Staatsanwälte und Rechtsanwälte des Landgerichts in Meseritz; die Richter, Rechtsanwälte und der Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Birnbaum.

15127

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" * „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen. 17732

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 18 d. Mts., Abends 8½ Uhr,
Herrenabend,
im Saale von **Mylius Hotel.**
Dienstag, den 28. d. Mts., **Vortrag des Herrn Dr. Pohlmeyer.**
Eintrittskarten zu dem **Panorama international** sind zu **ermäßigten Preisen** bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn **Rudolf Schulz**, Wilhelmstr. 2 zu haben. 15163
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Abends 8½ Uhr im Stern'schen Saale:
Vortrag
des Herrn
Prof. Dr. Georg Scherer-München.
Montag, den 13. Novbr. 1893: **„Ueber den Stil in der bildenden Kunst."**
Dienstag, den 14. Novbr. 1893: **„Venedig."**
Eintrittskarten verabfolgt Herr **Licht.** Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 14840
Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 13. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale **Vortrag** des Lehrers **Herrn Seidelmann:**
Die Kohle.
Geschäftliches. Mittheilungen über das Stiftungsfest. Gemüthliches Beisammensein. 15166
Der Vorstand.

Restaurant Heppner,
Gr. Gerberstr. 14.
Heute כשר Flaki.

Vorzüglicher **Privat-Mittagstisch** (monatlich 18 Mk.) Näh. b. d. Exp. d. Bl. 15090

Durch **seltenen Gelegenheitskauf** gelangte in den Besitz eines vollständig assort. Lagers von 15057
Salon- und Concert-Pianinos,
darunter Instrumente von **Irmler, Quandt, Apollo, Wolffram, Mand etc.** welche ich zu außerordentlich **billigen Preisen** abgebe.
B. Neumann,
Breslauerstr. 9, II. Eing. Taubenstr.

Gesellschafts- und Hochzeitstoiletten werden geschmackvoll u. zu solid. Preisen angef. Schuhmacherstraße 16, I. 15062

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14623
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Pianinos
in allen Holzarten offeriren wir zu **Fabrikpreisen**. Eine Besichtigung unserer fünfstöckigen Fabrik dürfte den Käufern die Ueberzeugung gewähren, daß die Herstellung eine äußerst solide ist, und daß unsere großen Vorräthe die beste Garantie für Haltbarkeit bieten. Alle Instrumente sind kreuzseitig, von edlem Ton und im modernsten Style gebaut. Entgegenkommendste Zahlungsbedingungen. 14711
A. Nieber & Co., Berlin, Alexanderstr. 22, Station Jannowitzbrücke.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 12. November cr.: 15134
Großes Streich-Concert
der Kapelle d. 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pfg.
E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Hennigscher Gesangverein.
Dienstag, den 14. November, Abends 7½ Uhr
15129 in Lamberts Saal:
„Die Schöpfung" von Haydn.
Solisten: Fräulein **Oberbeck**, Herr **Grahl**, „ **Rolle** aus Berlin.
Eintrittskarten zu 3 M. — für die **passiven** Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten zu 2 M. — bei Herren **Ed. Bote & G. Bock.** Stehplätze: 1,50 M. Textbücher 20 Pf.
Generalprobe:
Montag **7 Uhr** in Lamberts Saal.
Eintrittspreis 1 Mark.

Posener Erste Sehenswürdigkeit!
Panoptikum und anatom. Museum.
Eröffnung Sonntag, den 12. d. Mts., Berlinerstr. 16, I. Et.
Interessanter angenehmer Aufenthalt für Herren, Damen und Kinder. Entree: Erwachsene pro Person 30 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts sowie Kinder pro Person 15 Pf. Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr. Um geneigten Zuspruch bittet 15006
Die Direktion.

Die Erneuerung der Loose zur I. Klasse Königl. Preuß. 190. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 25. d. Mts. zu erfolgen. 15169
H. Bielefeld,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Seit dem 23. Oktober ist eröffnet das
Breslauer Medico-mechanische Institut
für Privatkranke.
Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage,
Breslau, Gartenstr. 19 (Vorderhaus des Liebich'schen Etablissements).
Dr. Kuznitzki, San.-Rath Janicke, San.-Rath Riegner, Dr. Bogatsch, Dr. Methner. 14994

Deutsche Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Seit über 30 Jahren in Posen thätig. — Aeußerst **billige, feste** Prämien; geringe Kosten. Agenten gesucht. — General-Agentur Posen, jetzt **Wilhelmstraße 2. Telephon 119.**
Rudolf Schulz.
15137

Für innere Krankheiten
bin ich in meiner Wohnung **St. Martinstraße Nr. 26** von 3—5 Uhr Nachmittags zu konsultiren. 14881
Sanitätsrath Dr. v. Gasiorowski.

Unser Atelier befindet sich Wilhelmstraße 11, 2 Tr. (Gartenseite). Wir fertigen die **elegantesten Kostüme** nach anerkannt bestem Schnitt und billigem Preise an.
Hochachtungsvoll
14375
Z. & M. Andrzejewska.

Central-Restaurant,
Breslauerstraße 4.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter obiger Firma ein **Restaurant 1. Ranges** eröffnet habe und lade ich zum Besuch desselben freundlichst ein. 14157
Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen.
Posen, den 20. Oktober 1893.
Hochachtungsvoll
Heinrich Aring.

Die Bade-Anstalt
Graben, Badegasse, vollständig neu eingerichtet, empfiehlt **warme Wannen- und Bassin-Bäder** zur täglichen Benutzung. 15192

E. Seminarist w. Nachhilfestunden zu ertheilen. Gefl. Angeb. u. H. W. 1024 postl. Posen.

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 11291
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Als Damenschneiderin u. Stickerin empf. sich in u. außerm Hause Geschw. Fiedler, Halbdorfstr. Nr. 41, Hof part. links. 15158

Herrn G. H. Braun,
Spezialist für Kopf- u. Nervenleidende, **Breslau**, Ecke Hummerei und Schweidnitzerstraße.

Geehrter Herr Braun!
Empfangen Sie hierdurch meinen und insonderheit den herzlichsten Dank meiner Frau, welche nun, Gott sei Dank, infolge Ihrer Behandlung von ihrem qualvollen Kopfleiden (Migräne), woran sie über 18 Jahre litt, geheilt ist. Schon glaubten wir keine Rettung je zu finden, bis wir durch Zufall auf Ihre Erfolge bei Behandlung solcher Kranken aufmerksam wurden. Das Resultat der ein unterzogenen Kur war ein überraschend befriedigendes. Ihre schriftlichen Verordnungen auf das pünktlichste befolgend, besserte sich der Zustand vom 6. Tage ab derartig, daß das Uebel binnen 4 Wochen geschwunden war, wofür wir Ihnen nicht genug danken können. Im Interesse ähnlicher Leidender wird es mein aufrichtigstes Bestreben sein, Ihnen denselben zu empfehlen und einzig und allein an Sie zu verweisen, welche Gelegenheit auch Jeder gern ergreifen wird. Mit herzlichem Gruß 15124
Tursko bei Boguslaw i. Pos.
Lehrer **Reich** und Frau.

Bei unserer Abreise nach **Adelaide** (Australien) sagen auf diesem Wege nochmals herzliches **Lebewohl!** 15177
Familie Büttermann.

Ich bedaure, daß ich gesagt habe, Frau **Zuleger** sei das größte Klatschmaul in der ganzen Provinz Posen, Schlesien und Brandenburg. Ich nehme dies hiermit zurück, und verspreche, mich in Zukunft mit meinen Aeußerungen mehr in Acht nehmen zu wollen. 15178
Heinrich Gessner,
Schlossergeselle.

Wie fährt man am billigsten nach Amerika? Off. u. „Auswanderer" an die Exp. d. Pos. Ztg. 15175

Herz-Allerliebste.
Sei um die gewöhnl. Zeit auf d. Wilhelmsplatz. Ich habe Dir Wichtiges mitzutheilen. Kuß.

R. G. L. 15174
Vielleicht Weihnachten. Dein F.

L. M. 19.
Meine l. Lil., war. keine Antw.? Br. u. Fr. . . ! F. Obt. 15190

A. S. 100.
Liebling! Habe 7. Nov. viel Freude erlebt, doch fehlte mir das Beste, ein Gruß von Dir, macht mich doch Deine Liebe so unendlich reich, hoffe, und grüße Dich von ganzem Herzen. 15143

Reelles Heirathsgesuch.
Kaufm., **Israelit**, 30 J., v. hübsch. Aeußer., in groß. Berlin. Hause seit 8 J. Vertrauensposten bekleidend, m. 10 000 M. Ersparnissen, wünscht in ein solid. Geschäft als Sozius od. Nachfolger **einzuheirathen.** Off. sub L. 14 860 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten. 14860

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
11728 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

k. **Das Central-Komitee für Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen** hielt vor Kurzem im Schulsaale der Bürgerschule seine diesjährige Hauptsitzung ab. Herr Kommerzienrath Moritz Milch, der Vorsitzende des Komitees, eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf die nunmehr zehnjährige segensreiche Wirksamkeit. In dieser Zeit ist die Vereinigung, unterstützt von dem mildthätigen Sinne vieler unserer Mitbürger, in der Lage gewesen, weit über 1000 der hilfsbedürftigsten Schulkinder ohne Unterschied der Religion und Nationalität mit warmem Frühstück zu versorgen und damit reichen Segen zu stiften. Allen, welche zu dieser gedeihlichen Entwickelung beigetragen, gebühre dafür der wärmste Dank. Herr Rektor Franke, der Schriftführer des Komitees, erstattete hierauf den Jahresbericht, dem wir kurz Folgendes entnehmen. An Stelle einiger ausgeschiedener Mitglieder sind in dasselbe eingetreten die Herren Prokurist Hedinger, Brauereibesitzer Joseph Hugger, Pianoforte-Fabrikant Ecke und Architekt Kindler. Im Winter 1892/93 wurden mit warmem Frühstück bedacht: in der I. Stadtschule (Kl. Gerberstr.) 37 Mädchen, in der II. Stadtschule (Sapiehaplatz) 37 Knaben, in der IV. Stadtschule (St. Martinstraße) 24 Knaben, in der V. Stadtschule (Allerheiligenstraße) 49 Knaben und Mädchen, in der VI. Stadtschule (Töpfergasse) 25 Mädchen, im Ganzen also 172 Kinder. Hiervon waren 29 Kinder evangelisch, 141 katholisch und 2 mosaisch, 46 gehörten der deutschen, 126 der polnischen Nationalität an. Das verabreichte Frühstück bestand in Kaffee und Semmel oder Milch und Semmel, wurde von den Schuldienern zubereitet und unter Aufsicht der Herren Rektoren und Lehrer der Anstalt verabfolgt. Die Portion wurde mit 8 Pf. bezahlt. Die Gesammtzahl der dargebotenen Portionen betrug 14 476; die Kosten dafür beliefen sich auf 1197 Mark 58 Pf. — Der Schatzmeister des Komitees, Herr Kaufmann Cichowicz, erstattete darauf den Bericht über die Jahresrechnung, welche einen erfreulichen Abschluß bietet. Derselbe hat sich besonders durch eine namhafte mildthätige Zuwendung seitens der Wittwe eines verstorbenen Komiteemitgliedes günstig gestaltet. Die Herren Zahnarzt Kasprowicz und Rektor Markus werden zu Rechnungsrevisoren ernannt, prüfen die Rechnung und beantragen Entlastung, welche ertheilt wird. — Es wird sodann beschlossen, in diesem Winter mit der Speisung von 200 Schulkindern zu beginnen. Es können dann aber leider immer noch nicht alle wirklich bedürftigen Kinder bedacht werden, da beispielsweise im vorigen Winter die Zahl derselben auf rund 400 bis 500 ermittelt wurde. Also nur die Aermsten der Armen können auch in diesem Jahre der Wohlthat theilhaftig werden. — Herr Rektor Franke erstattete nunmehr noch Bericht über die vor einiger Zeit auf Anregung der städtischen Armen-Deputation stattgefundene Versammlung, welche die Vereinigung sämmtlicher hier am Orte bestehender Unterstützungs- und Mildthätigkeitsvereine sich zum Ziel gesetzt hat. Das Komitee beschließt den Beitritt zu dieser Vereinigung. — Es folgt die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses. Zum Vorsitzenden wird Herr Kommerzienrath Milch, zu stellvertretenden Vorsitzenden Herr Zahnarzt Kasprowicz und zum Schatzmeister Herr Kaufmann Cichowicz durch Akklamation wieder- bezw. neugewählt. Herr Rektor Franke lehnt wegen vielseitiger anderweiter Inanspruchnahme die Wiederwahl ab; an seiner Stelle übernimmt Herr Rektor Weymann das Amt des Schriftführers. — Zum Schlusse dankte der Herr Vorsitzende dem bisherigen Schriftführer für seine eifrige und umsichtige Thätigkeit, die er neun Jahre hindurch zum Besten der guten Sache entfaltet hat. — Wünschen wir diesem Werke mildthätiger Barmherzigkeit auch in dem folgenden Jahrzehnte die eifrigste Unterstützung aus den Kreisen unserer menschenfreundlichen Mitbürger!

p. **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Zur Gründung eines Vereins für jüdische Geschichte und Literatur hat eine Anzahl hervorragender Herren unserer Stadt einen Aufruf erlassen. Die konstituirende Versammlung soll am nächsten Montag Abends 8½ Uhr im Hotel Victoria stattfinden. Herr Dr. Karpeles hat einen Vortrag zu der Versammlung über „Was hat Israel für die Kultur der Menschheit geleistet?" zugesagt.

p. **Lebhafte Klagen** werden in neuerer Zeit über die mangelhafte Reinlichkeit, die vielfach bei Fleischtransporten und namentlich beim Fleischaustragen an die Kunden hier beobachtet wird, laut. Uns ging heute in dieser Beziehung eine von mehreren Lesern unserer Zeitung unterzeichnete Zuschrift zu, in der auch über die Beschaffenheit der Fleischbänke auf dem Alten Markt und Wronkerplatz Klage geführt wird. Wir möchten demgegenüber hervorheben, daß die Polizei oft genug, anscheinend aber ohne Erfolg gegen derartige Unreinlichkeiten vorgeht. Im letzten Vierteljahr wurden allein 56 Fleischer und Händler deshalb bestraft.

* **Kunstausstellung im Polnischen Theater.** Im Gebäude des Polnischen Theaters findet gegenwärtig eine Ausstellung von Gemälden polnischer, schwedischer und deutscher Künstler statt. Es sind viele namhafte polnische und deutsche Maler auf der Ausstellung vertreten. Von Schweden haben u. A. Gunnar Berg und Norrmann ausgestellt. Die Posener Kunst vertritt besonders Fräul. Marie Krämer. Die Ausstellung ist danach interessant und sehenswerth.

m. **In der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt** wurde am 9. und 10. d. M. durch den Ministerialrath Schneider aus Berlin in Gemeinschaft mit dem hiesigen Regierungs-Schulrath Lucke eine eingehende Revision abgehalten. Von hier reiste der Ministerialrath nach Bromberg, um die dortige Provinzial-Blindenanstalt zu revidiren.

p. **Im Panorama international** in Jahns Hotel sind jetzt 50 Ansichten von Tyrol ausgestellt. Das Panorama ist hier schnell im Publikum beliebt geworden und erfreut sich fortgesetzt eines wachsenden Besuches.

p. **Der vermißte Hilfsgefangenen-Aufseher** hat sich heute Mittag gegen 2 Uhr in seiner Wohnung wieder eingestellt, war aber so ermattet, daß er zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig ist. Die ganze Angelegenheit wird damit immer räthselhafter.

p. **Die Pflasterungsarbeiten** auf dem Alten Markt sind heute beendigt worden. Das Ausgießen der Fugen zwischen den Würfelsteinen mit Theer soll, wenn irgend möglich, noch in diesem Jahr geschehen.

p. **Eine Taschendiebesbande,** aus 6 Köpfen bestehend, wurde gestern aus Schwersenz hier eingeliefert. Die Spitzbuben waren sämmtlich auf dem dort gestern abgehaltenen Jahrmarkt auf frischer That ertappt und festgenommen worden. Vor dem hiesigen Gerichtsgefängniß gelang es jedoch, einem der Arrestanten unbemerkt zu entwischen. Trotz der sogleich nach der Entdeckung der Flucht vorgenommenen Verfolgung ist der Dieb entkommen.

* **Die Ansiedelungskommission** hat das im Kreise Inowrazlaw belegene 662 Hektar umfassende Rittergut Radajewitz des Reichsgrafen Friedrich zu Solms-Tecklenburg erworben.

* **Aufnahme-Prüfungen** in den Schullehrer-Seminaren der Provinz Posen finden im Jahre 1894 statt: im evangelischen Seminar zu Koschmin und Bromberg sowie am katholischen Seminar zu Paradies am 19. März, am katholischen Seminar zu Exin am 5. September, am Simultan-Seminar zu Rawitsch am 19. März. — Die Aspiranten haben sich spätestens drei Wochen vor dem Prüfungstermin bei dem betreffenden Seminar-Direktor zu melden.

* **Die zweite Prüfung** für Volksschullehrer findet im Jahre 1894 statt: am Seminar zu Koschmin am 28. Mai und 12. November, am evangelischen Seminar zu Bromberg am 21. Mai und 3. Dezember, am katholischen Seminar zu Paradies am 18. Juni und 22. Oktober, am katholischen Seminar zu Exin am 11. Juni und 26. November, am Simultan-Seminar zu Rawitsch am 16. April und 15. Oktober.

* **Submissionen.** Das königl. Eisenbahnbetriebsamt Posen-Thorn schreibt eine Submission auf Lieferung von 15 000 cbm gesiebten und 12 000 cbm ungesiebten Kies in Loosen von mindestens 2000 cbm aus. Der Angebotstermin ist auf den 25. November 11 Uhr Vormittags festgesetzt. — Der Gemeindevorstand von Jersitz will die Bekiesung und theilweise Instandsetzung der Banquette der Straßen des Ortes, wozu etwa 78 cbm Kies und 28 cbm Boden Erforderlich sind, im Submissionswege vergeben. Offerten sind unter Aufschrift „Bekiesung der Straßenbanquette 2c." bis zum 15. November, Morgens 10 Uhr beim Gemeindevorstand einzureichen.

* **Die Verbreitung der Tollwuth** ist nach einer Statistik des kaiserl. Gesundheitsamtes von ganz Deutschland in der Provinz Posen am größten. Die Zahl der an Tollwuth erkrankten und deshalb verendeten und getödteten Hunde hat nämlich betragen im Jahre 1886: 107, 1887: 89, 1888: 116, 1889: 75, 1890: 103 und 1891: 140. Diese Zahlen, welche diejenigen aller anderen Provinzen um ein Bedeutendes übertreffen, lassen annehmen, daß wiederholt wuthkranke Hunde aus Russisch-Polen übertreten und so die Krankheit hier einschleppen. Auch die Anzahl der durch den Biß wuthkranker Hunde erkrankten Menschen und Hausthiere ist in unserer Provinz am größten.

p. **Aus St. Lazarus,** 11. Nov. In der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung werden die Materiallieferung und die Arbeiten zur Aufstellung der Laternenpfähle für die elektrische Beleuchtung vergeben werden. Mit der Ausführung dieser Arbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Die Gemeindevertretung wird sich ferner über die Höhe des Wasserzinses schlüssig machen.

r. **Wilda,** 11. Nov. [Vom projektirten Wasserwerk. Neubauten. Die Verbreiterung der Thorpassage] Die auf Gemeindekosten geschehene Renovirung der im Gräflich Garczynskischen Stiftsgarten vorhandenen Brunnenanlage ist anfangs dieser Woche beendet worden und hat, wie uns mitgetheilt wird, die chemische und baktereologische Untersuchung des Wassers ergeben, daß der Brunnen ein zu allen Zwecken geeignetes und vor allem ganz vorzügliches Trinkwasser liefert. Da nach den angestellten Pumpversuchen und Berechnungen auch die Quantität des Wassers eine völlig befriedigende ist — der vorhandene Brunnen liefert ein Quantum, das für 15 000 Einwohner genügt, auch kann bei größerem Bedarf die Zahl der Brunnen in demselben Quellgebiet leicht vermehrt werden — so dürfte sich die hiesige Gemeindevertretung bereits in der nächsten Sitzung mit der Annahme bezw. der Berathung des zwischen dem Stifts-Kuratorium und der Gemeinde wegen Ueberlassung des betreffenden Terrains nebst Brunnen und Maschinenhaus 2c. zu schließenden Vertrages zu befassen haben. Dem Vernehmen nach wird gelegentlich dieser Vorlage auch über die Erbauung einer elektrischen Beleuchtungsanlage Beschluß gefaßt werden. — Nachdem, wie von anderer Seite mitgetheilt wurde, vor etwa zwei Wochen das erste Doppelwohnhaus des hiesigen Spar- und Bauvereins im Rohbau fertig gestellt worden ist, hat man in diesen Tagen mit dem Aufbau des zweiten Genossenschaftshauses begonnen und wird derselbe künftigen Montag im Holzfachwerk beendet werden. Bei anhaltendem Froste dürfte leider die Ausführung der Maurerarbeiten eine unliebsame Verzögerung erfahren. Eine rege Thätigkeit entwickelt sich z. B. auch auf dem von den Fabrikbesitzern Jarnatowski und Skrzydlewski angekauften, 10 Morgen großen Gelände an der Bachstraße. Die Errichtung des Fabrikschornsteines, eines Maschinenhauses, der Werkstatträume für Schlosser und Schmiede und der Gießerei ist bereits in Angriff genommen und sollen die Arbeiten, die von verschiedenen Unternehmern unter Oberleitung des Architekten Braun ausgeführt werden, so beschleunigt werden, daß die gesammte Fabrik schon zum 1. Februar in vollem Betriebe sein kann. — Mit der Verbreiterung der Passage am Wildathore wird es für dieses Jahr leider nichts, da die Arbeiten bereits eingestellt worden sind. Hoffentlich stürzt die freigelegte rissige Mauer vor dem Frühjahr nicht von selbst zusammen.

Aus der Provinz Posen.

a—. **Kriewen,** 10. Nov. [Todtschlag. Unglücksfall.] Am vergangenen Sonnabend gerieth in dem 10 Kilometer von hier entfernten Dorfe Osiek ein Arbeiter mit einem Dominialknecht in Streit. Letzterer versetzte mit einem Stocke dem Arbeiter einen Hieb über den Kopf, so daß der Getroffene zur Erde niederfiel und seinen Geist aufgab. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Vor einigen Tagen stürzte in dem 6 Kilom. von hier entfernten Dorfe ein Arbeiter von der Leiter; auf ihn fiel eine Krauttonne, wodurch ihm drei Rippen gebrochen wurden.

Breslauer Brief.

Von L. S.

(Nachdruck verboten.) **Breslau,** 10. Nov.

So wäre denn die Landtags-Wahlschlacht geschlagen. Die Freisinnigen Breslaus haben in heißem, mühereichem Kampfe einen schönen Sieg erfochten und 3 Mandate erobert. Die erste günstige Nachricht, welche eintraf, als man hier noch mit Spannung auf das Ergebniß des ersten Wahlganges harrte, das die bei der geringen Majorität nicht völlig ungerechtfertigten letzten Besorgnisse vor irgend welchen tückischen Zufällen zerstreuen sollte, war die Meldung von der Wahl des freisinnigen Kandidaten in Posen-Stadt. Ein Telegramm aus Hirschberg meldete ebenfalls den Sieg der Freisinnigen, am nächsten Tage aber stellte sich leider heraus, daß dasselbe bei dem üblichen Wörtersparen so eigenthümlich in der Fassung gerathen oder von dem „Drathfehlerteufel", welcher dem Druckfehlerteufel an Bosheit nichts nachgiebt, so verstümmelt war, daß das Gegentheil der Wirklichkeit herauskam. — Das „elendeste aller Wahlsysteme" ist ein stereotyper Ausdruck geworden. Wie elend es in allen seinen Einzelheiten ist, pflegt im politischen Theile auseinandergesetzt zu werden. Ein Schluß aber mag daraus auch an dieser Stelle gezogen werden, das ist der Schluß nicht allein auf die geringe politische Einsicht, sondern auf die minimale Bildungsstufe überhaupt, auf der wir in dem Urtheil der Nachwelt werden zu stehen scheinen, falls dieselbe aus unserem Landtagswahlrecht den Maßstab dafür entlehnt. Ich bin wahrlich kein Verehrer der „alten, guten Zeit", von den Zeiten Adams an gerechnet, aber doch beschlich mich während der Wahlagitation so manches Mal die Sehnsucht nach jener Periode Athens, während welcher die Theilnahmlosigkeit den öffentlichen Angelegenheiten gegenüber gesetzlich geächtet war. Griechenland hatte sein Abdera, in welchem alle Thorheiten lokalisirt wurden; ich fürchte, die Nachwelt wird nach unserem Dreiklassenwahlsystem unser „glorreiches" Preußen für ein einziges großes Abdera halten. Auf die nächste abderitische Vervollkommnung des Wahlsystems darf man mit Recht gespannt sein. Wenn man aber schon ein schlechtes Wahlsystem eingeführt hat, so hätte man doch von unserem „fortgeschrittenen" Zeitalter erwarten können, daß wenigstens die nächstliegenden Konsequenzen daraus gezogen worden wären. Alle Wähler müssen z. B. gleichzeitig zur Wahl erscheinen, wenn sie ihr Wahlrecht ausüben wollen. Was bleibt da übrig, als daß für die Wahlzeit alle andere Thätigkeit suspendirt würde. Ein ganzer Tag brauchte ja nicht zum strengen Feiertage gemacht zu werden. Wenn z. B. um 9 Uhr Vorm. alle Betriebe eingestellt werden müßten, dann könnte sich ein Jeder bis um 10 Uhr in das festliche Wahlkampfgewand geworfen und auch leiblich so reichlich gestärkt haben, daß er einige Stunden im Wahllokale, ohne schwach zu werden, ausdauern würde. Länger als 5 bis 6 Stunden würde auch bei 80 bis 90 Prozent Wahlbetheiligung die Wahl nicht in Anspruch nehmen, und dann bliebe noch ein Viertel des Tages und im Nothfall der Abend zur Erledigung dringender Angelegenheiten. Hier in Breslau wurde vor einigen Jahren ein neues Pfarrhaus gebaut, und als es fertig war, kam die übliche Kommission, um es abzunehmen. Im Parterre in der Küche kam ein Kommissionsmitglied auf den Gedanken, den Hahn der Wasserleitung aufzudrehen. Der Hahn funktionirte tadellos — aber Wasser kam nicht heraus. Man probirte einen Hahn nach dem andern, auch in den Klosets, aber überall wurde unter Kopfschütteln dasselbe Resultat konstatirt. Nun stieg man in den Keller, um der Ursache tiefer nachzuforschen, und man fand nicht etwa den Haupthahn noch gesperrt — nein, es war überhaupt vergessen worden, den Anschluß mit der Wasserleitung herzustellen. Ganz Breslau und ganz Schlesien, ja ich glaube, ganz Deutschland lachte damals über diesen Abderitenstreich. Wenn bei den Landtagswahlen in ungezählten Fällen nur 5 bis 10 Prozent der Urwähler am Wahltisch erscheinen, da schüttelt man auch verwundert die Köpfe — ja, es fehlt aber auch für den vollen Zufluß die Anschlußleitung, die freie Wahlzeit. Höchstens legt sich die Regierung eine Privatleitung, bestehend in möglichster Einschränkung jeglichen Dienstes, und darum ist es wahrlich nicht verwunderlich, wenn sie ganz allein Wasser die Fülle in ihrer politischen Küche hat. Es ist nicht blos zu hoffen, sondern mit aller Bestimmtheit zu erwarten, daß, jemehr auf dem morschen Unterbau des jetzigen Landtagswahlsystems aufgebaut wird, um so eher der ganze Bau einstürzt und eine neue Grundlegung sich als unabweisbar herausstellt. Ein umfassender Umbau allein könnte uns noch vor einer solchen Katastrophe bewahren.

Die gegenwärtige Wintersaison hat hier bereits eine kleine Reiberei zwischen einer Sängerin und einem Kritiker gezeitigt, welche ein Schlaglicht auf die eigenthümlichen Anschauungen wirft, die noch bei manchen Personen über die Beziehungen der Kritik zu dem geschäftlichen Theile einer Zeitung herrschen. Menschlich ist es recht begreiflich, daß ein Künstler, der von der Kritik nicht des Lobes Fülle erntet, an dem vielmehr Dies und Jenes ausgesetzt ist, gegen den Kritiker nicht von den freundlichsten Gefühlen beseelt ist. Meist wird er sich kluger Weise damit begnügen, seinem Unwillen, begründet oder nicht, höchstens seinen Freunden gegenüber Luft zu machen. Es kommt ja auch hin und wieder vor, daß sich seine Verehrer seiner in uneigennütziger Weise annehmen und der betreffenden Redaktion die Mittheilung zugehen lassen, sie müßten es recht übel vermerken, daß ihnen die Freude an den ausgezeichneten Leistungen ihres Lieblings durch die beständigen Ausstellungen der Kritik vergällt würden. Solche Ergüsse finden ihren unschädlichen Abfluß in den unergründlichen Tiefen des Papierkorbes. Es müssen besondere Gründe vorliegen, wenn von dieser löblichen Praxis abgewichen wird. Dies ist in der That der Fall gewesen bei einem Schreiben, das Frau Sonntag-Uhl der „Breslauer Zeitung" hat zugehen lassen und welchem letztere in ihrer heutigen Nummer die gebührende Abfertigung zu Theil werden läßt. Frau Sonntag-Uhl, welche früher u. a. dem Opernensemble des hiesigen Stadttheaters als geschätztes Mitglied angehörte, hat sich in diesem Jahre hier als Gesangslehrerin niedergelassen und tritt auch noch als Konzertsängerin vor die Oeffentlichkeit. Als Gesangslehrerin hat sie es, um Schüler und Schülerinnen zu erhalten, wohl für zweckentsprechend gehalten, auch in der „Breslauer Zeitung" diese ihre neue Thätigkeit wiederholt durch Inserate bekannt zu geben. Nun scheint sie die mehr als merkwürdige Ansicht zu hegen, daß die Bezahlung dieser Inserate einen günstigen Einfluß auf die Kritik ihrer Leistungen als Konzertsängerin haben müßten. Diese ihre Erwartung ist durch die Besprechung eines Konzerts, das sie am vorigen Sonntag veranstaltete, getäuscht worden, und die Folge war das erwähnte Schreiben. Die „Breslauer Zeitung" bemerkt dazu Folgendes: „Wir würden auf dieses Schriftstück sicherlich ebenso wenig vor der Oeffentlichkeit zu sprechen kommen, wie wir es bei anderen derartigen Ergüssen zu thun pflegen, wenn nicht besondere Gründe uns dazu nöthigten. Der uns zugegangene Brief ist nämlich hektographirt; es liegt daher die Vermuthung nahe, daß Frau Sonntag-Uhl ihre Auslassungen in einer größeren Anzahl von Exemplaren verbreitet habe. Unter derartigen Umständen könnte unser Schweigen mißdeutet werden. Was die in Rede stehende Konzert-Kritik selbst angeht, so wird jeder unbefangen Urtheilende zugestehen, daß sie streng sachlich gehalten ist; alle Ausstellungen, die gemacht sind, werden begründet, und was der Recensent für anerkennenswerth hielt, hat er anerkannt. Wollte Frau Sonntag-Uhl ihre künstlerischen Leistungen einer Kritik nicht aussetzen, so hätte sie es ja in der Hand gehabt; sie hätte nur nicht öffentlich aufzutreten brauchen. Der Kritiker kann nichts anderes, als sein Urtheil nach bestem Wissen und Gewissen abgeben. Der hauptsächliche Grund aber, aus dem wir das Anschreiben der Frau Sonntag-Uhl niedriger hängen, liegt in Folgendem. Frau Sonntag-Uhl rechnet uns vor, welchen Betrag sie der „Breslauer Ztg." im letzten Jahre an Inseraten gezahlt habe, und schließt mit der Ankündigung, daß sie in unserer Zeitung nicht weiter inseriren werde. Um die sich in dieser Bemerkung kundgebende Auffassungsweise, welche einen Zusammenhang zwischen dem künstlerischen Urtheil einer Zeitung und den in ihr aufgegebenen Inseraten herstellt, nach Gebühr zu kennzeichnen, fehlt uns der parlamentarische Ausdruck; sie richtet sich überdies selbst." — Diese Abfertigung ist herb, aber gerecht; es ist ihr auch nichts weiter hinzuzufügen. Es giebt ja eine Stelle in den Zeitungen, wo gegen Bezahlung ein jeder Jegliches loben kann, was und wie sehr er es immer wünscht: das ist der sogenannte „Reklamentheil", in welchem sich die Anpreisungen der Sanjana-Heilmethode, der Schweizerpillen, von Bartsalben, Rasirmessern 2c. 2c. befinden. Hier mißt mit der ideal-vollkommensten Unparteilichkeit die Expedition einem Jeden seinen Leistungen — — in Geld entsprechend, mit dem Zeilenmesser zu, was sein Herz nur wünscht.

Der Verunglückte liegt schwer krank darnieder und dürfte, falls er überhaupt noch am Leben erhalten werden sollte, dauernd Invalide bleiben.

<< **Meseritz,** 8. Nov. [Schwurgericht. Stadtverordnetenwahlen.] Bei dem königl. Landgericht beginnt am 13. d. Mts. die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche bis zum 21. November dauert. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Wiener. — Die Stadtverordneten-Ergänzungs- und Neuwahlen finden am 29. laufd. Mts. statt. Für jede der drei Abtheilungen sind je 2 Neuwahlen vorzunehmen und für die 1. und 3. Abtheilung je eine Ergänzungswahl.

‡ **Lissa i. P.,** 10. Nov. [Repräsentanten-Wahl. Heitere Wette.] Bei der gestern stattgehabten Wahl wurden zu Repräsentanten für die hiesige israelitische Synagogen-Gemeinde gewählt: Rechtsanwalt Wolff, Kaufleute Louis Eisenstädt, Emil Margoles, Rechtsanwalt Nürnberg, Kaufleute Wolf Metis, Benno Fränkel, Meyer Weil, Louis Kaliski, Isidor Becker, Adolph Lippmannsohn, Heimann Wörrmann, Emil Nehab, Heinrich Leipziger, Julius Landsberg und prakt. Arzt Dr. Scherbel. — Welcher Unsinn mitunter auf Wirthshausbänken hinter vollem Glase ausgeheckt wird, davon giebt nachfolgende zwischen zwei hiesigen bekannten Bürgern abgeschlossene Wette ein Zeugniß. Der eine der beiden, ein großer, starker Schmiedemeister hatte sich gegen einen Betrag von 3 Mark verpflichtet, auf einem von ihm kürzlich gekauften Gaule drei Mal ungesattelt um den hiesigen Marktplatz zu reiten. Nebenbei bemerkt, hat der biedere Schmiedemeister wohl überhaupt noch auf keinem Pferde gesessen; dabei sollte die Wette zu einer Tageszeit, zu welcher der Marktplatz am meisten belebt ist — 12 Uhr Mittags — zum Austrag gebracht werden. Zum großen Verdruß der Betheiligten ist der Gaul nun aber plötzlich erkrankt, sodaß die gestern zur festgesetzten Stunde auf dem Marktplatz anwesenden Zuschauer vergeblich auf das seltene Schauspiel warteten. Da sich die edle Rosinante noch immer nicht von ihrem Unwohlsein erholt hat, soll der Ritt an einem der nächsten Tage auf einem anderen Gaul unternommen werden.

V. **Fraustadt,** 10. November. [Kirchliche Wahlen. Meldetag. Jahrmarkts-Verlegung.] Heute Nachmittag 3 Uhr fand im hiesigen Rathhaussaale die Neuwahl von 4 Kirchenvorstehern und 12 Gemeindevertretern der hiesigen katholischen Gemeinde statt. Da der größte Theil der Gemeindemitglieder an derartigen Wahlen sich grundsätzlich nicht betheiligt, so fand auch bei der heutigen kein Wahlkampf statt. Von den 586 wahlberechtigten Gemeindemitgliedern, wozu auch die Hausväter von Ober- und Nieder-Pritschen gehören, waren nur 23 erschienen. Aus der Gemeinde Ober-Pritschen war kein und aus der Gemeinde Nieder-Pritschen 1 Hausvater anwesend. Zu Kirchenvorstehern sind die ausscheidenden Herren Amtsgerichtsrath v. Pokrzywnyski, Rentier Franz Illmann, Malermeister Wilhelm Engel und Buchhändler August Göbel wiedergewählt worden. Bei der hierauf vollzogenen Wahl der Gemeindevertreter wurden die Herren Gerichts-Dolmetscher Winowicz, Apotheker Joseph Smarzyk, Schneidermeister Albert Witting, Uhrmacher Martin Simon, Schneidermeister Franz Witkowski, Schuhmachermeister Anton Bogedain, Weichensteller a. D. Franz Polaski, Schuhmachermeister Paul Radeiski, Sattlermeister Bruno Poppe, Stellmachermeister August Krause, Schneidermeister Karl Mania wieder- und an Stelle des Maurerpoliers Franz Eitner, der Barbier Theophil Mroczkowski neu gewählt. Die Wahl wurde vom Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Herrn Propst Hildebrandt, geleitet. — Wegen der am 15. November d. J., 9 Uhr Vormittags, auf dem Platze vor dem hiesigen Schützenhause stattfindenden Herbst-Kontrol-Versammlung wird der Meldetag für die Mannschaften der Landwehr, der Reserve und Ersatz-Reserve nicht wie bisher im Rathhause, sondern im Schützenhause abgehalten werden. — Der für die Stadt Schmiegel auf den 22. November d. J. anberaumte Kram- und Viehmarkt ist des Buß- und Bettages wegen auf Mittwoch, den 15. November d. J. verlegt worden.

ch. **Rawitsch,** 10. Nov. [Stadtverordnetenwahlen. Jugendliche Diebe.] Ende dieses Monats finden hier die regelmäßigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Die einzelnen Wahltermine sind wie folgt festgesetzt: für die dritte Abtheilung auf Dienstag, den 28. November, von 10 bis 12 Uhr Vormittags; für die zweite Abtheilung auf denselben Tag von 4 bis ½5 Uhr Nachmittags, für die erste Abtheilung auf Donnerstag, den 30. November, von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Zu wählen sind in der dritten Abtheilung zwei, in der zweiten drei und in der ersten Abtheilung vier Stadtverordnete. Wie verlautet werden die Namen der Wahlberechtigten, nach den Abtheilungen getrennt, vor der Wahl in der „Rawitscher Zeitung" veröffentlicht werden, um den Wählern Gelegenheit zu geben, sich überzeugen zu können, ob sie in der Liste der stimmberechtigten Bürger eingetragen stehen und in welcher Abtheilung sie zu wählen haben, eine Neuerung, der auf mehrseitigen Wunsch stattgegeben werden soll. — Als gestern Abend gegen 8 Uhr der Uhrmacher R. von der Breslauerstraße hierselbst in seinen Verkaufsladen, den er auf nur kurze Zeit verlassen hatte, zurückkehrte, fand er eine Schaufensterscheibe eingedrückt und es war aus dem Schaufenster eine werthvolle Damen-Remontoiruhr mit Brillanten verschwunden. Glücklicher Weise war die durch das Eindrücken der Scheibe entstandene Oeffnung nur sehr klein, sodaß der Dieb nur diese eine Uhr erlangen konnte. Der Thäter ist in der Person des Sohnes eines hiesigen Schuhmachers entdeckt worden. Der jugendliche Spitzbube hatte die Uhr mit zur Schule gebracht. Mitschüler, die sie bei ihm wahrnahmen, machten ihrem Lehrer Mittheilung und dieser nahm ihm die Uhr ab. Die eingeleitete Untersuchung wird voraussichtlich ergeben, ob der Bursche aus eigenem Antriebe gehandelt hat oder ob er von anderer Seite zu dem Diebstahl veranlaßt worden. Vor einigen Tagen erst wurden zwei erst strafmündig gewordene Jungen wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle verhaftet; zwei andere Theilnehmer haben das strafmündige Alter noch nicht erreicht.

F. **Ostrowo,** 10. Nov. [Desertirt. Holzverkauf. Entwichene russische Arbeiter.] In den letzten Tagen sind von der hier garnisonirenden Ulaneneskadron zwei Ulanen desertirt. In dem einen Falle handelt es sich, wie bereits berichtet, um den Ulan Hoffmann aus Neusalz a. O.; im anderen Falle ist es der Ulan Thomas Skotarczak aus Bukowiec, Kreis Neutomischel, der sich zwei Tage später als Hoffmann, also am 2. November cr., von der hiesigen Garnison ohne Urlaub entfernt hat, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Derselbe ist katholischer Religion, 21 Jahre alt und war mit einem Civilanzug, einem paar Gamaschen und einem Diensthemde bekleidet. Die Polizeibehörden und Gendarme des Kreises sind angewiesen worden, auf die Flüchtlinge eifrigst zu fahnden. — Der Präsident der Ansiedelungskommission macht bekannt, daß auf dem Ansiedelungsgute Przedborow, Kreis Schildberg, im bevorstehenden Winter gegen 300 Festmeter Derb-Nutzholz von sehr starken Eichen, 200 Festmeter von starken Kiefern, Fichten, Tannen und 180 Festmeter von starken und schwächeren Erlen und Aspern zum Einschlag gelangen, von dem das gesunde Langnutzholz im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden soll. Die zum Einschlag gelangenden Hölzer weist der königl. Förster Hellwig zu Wanda bei Mixstadt, bei dem auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können, vor. — Die Gutsherrschaft Wroniawy im Kreise Wollstein hat die Genehmigung zur Annahme mehrerer russischer Arbeiter und Arbeiterfamilien erhalten. Von diesen haben 31 ohne Angabe des Grundes die Arbeitsstätte heimlich verlassen; da die entwichenen Arbeiter meist aus dem von Ostrowo unweit entfernten russischen Grenzgebiet stammen, so sind die Landrathsämter der Grenzkreise ersucht worden, auf die Entwichenen zu fahnden und sie im Betretungsfall festzunehmen.

√ **Wongrowitz,** 10. Nov. [Unglücksfall. General-Versammlung.] Der Klempnermeister Biskupski, welcher dieser Tage Klempnerarbeiten auf dem Dach des Kaufmanns Kasprowiczschen Hauses ausführte, ist hierbei heruntergefallen und hat sich schwere Verletzungen besonders am Kopfe zugezogen, so daß seine Unterbringung im Kreis-Lazareth nothwendig wurde. Durch heftigen Sturm soll die Leiter ins Wanken gerathen und dadurch der Mann zu Fall gekommen sein. Der Unfall ist um so beklagenswerther, als die Frau des Verunglückten sterbenskrank darniederliegt und eine Anzahl kleiner Kinder des Ernährers harren. — Die gestern hier abgehaltene General-Versammlung der hiesigen Molkerei-Genossenschaft soll nicht recht befriedigt haben. Einzelne deutsche Mitglieder sollen dabei die Absicht zu erkennen gegeben haben, aus der Genossenschaft auszuscheiden. Veranlassung dazu soll der Umstand geben, daß der Liter Milch gegenwärtig nur mit 7 Pfg. verwerthet wird, und dann erregt es unter den Deutschen Verstimmung, daß die Verhandlungen überwiegend in polnischer Sprache geführt und dieselben den anwesenden Deutschen nur nothdürftig übersetzt werden, obwohl die polnischen Mitglieder der deutschen Sprache in Wort und Schrift gewachsen sind. Zum Stempeln der Butterstücke wird jetzt mit Vorliebe nur der Stempel mit polnischer Inschrift benutzt.

—i. **Gnesen,** 9. Nov. [Erzbischof von Stablewski. Jubiläum.] Erzbischof von Stablewski ist, wie schon mitgetheilt, hierselbst eingetroffen und wird sich hier mehrere Wochen aufhalten. Am 15. d. Mts. wird hier die Kongregation sämmtlicher Dekane aus beiden Erzdiözesen stattfinden. — Der königl. Musikdirigent Herr Stiebert hier feierte gestern sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Im Laufe des Vormittags brachten die hiesigen drei Regimentskapellen dem Jubilar ein Ständchen. Das Offizierkorps seines Regiments überbrachte ihm als Jubiläumsgabe einen prachtvollen Regulator, das Musikkorps des 49. Infanterie-Regiments eine kostbare Säulenuhr und das Unteroffizier-Korps desselben Regiments ein Notenpult. Depeschen, Glückwünsche und Präsente gingen dem geschätzten Jubilar auch von Freunden und Gönnern überaus zahlreich zu.

? **Gnesen**, 11. Nov. [Bier-Boykott.] Die eben vollzogene Wahl zum Abgeordnetenhause beginnt hier ihre Nachwehen in eigenthümlicher Form zu äußern. Der hiesige Brauereibesitzer Rose, ein nach jeder Richtung hin unabhängiger Mann, war bei der Wahl der Urwähler zum Landtag als Wahlmann hervorgegangen und hatte sich, seiner vorher ausgesprochenen Ueberzeugung getreu, erlaubt, seine Stimme nicht für den „alleinigen Kandidaten aller Deutschen", den Rittergutsbesitzer Wendorff, Mitglied des Bundes der Landwirthe abzugeben, sondern für den hiesigen Landgerichts-Präsidenten Jänisch zu stimmen. Der hiesige landwirthschaftliche Verein begeht nun nächstens ein Wintervergnügen und macht in der Anzeige nach sozialdemokratischem Muster seinen Mitgliedern bekannt, daß der Vorstand beschlossen habe, bei dem Vergnügen „kein Rose-Bier" verschänken zu lassen.

II **Bromberg,** 10. Nov. [Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Wir stehen jetzt vor den kommunalen Wahlen, welche in nächster Woche beginnen und bei denen es ebenfalls an Agitationsumtrieben nicht fehlt. Schon vor längerer Zeit hat der Bürgerverein, welcher sich hier gebildet hat, sich mit der Kandidatenfrage beschäftigt und der von dem Vereine gewählte Ausschuß ist ermächtigt worden, geeignete Männer als Vertreter in die städtische Körperschaft auszusuchen und der Bürgerschaft in Vorschlag zu bringen. In einer heute Abend abzuhaltenden Bürgerversammlung wird dies wohl geschehen. Aber auch der hier seit Kurzem bestehende antisemitische Verein beschäftigte sich in seiner vorgestern abgehaltenen Versammlung mit dieser Frage und selbstverständlich wurde da die Parole ausgegeben: keinen unserer jüdischen Mitbürger in die städtische Körperschaft zu wählen. Als Hauptredner trat der Eisenbahnsekretär Schummel von hier auf, der sich in längerer Ausführung gegen die Wahl eines Juden als Stadtverordneten aussprach. Mit andern Worten heißt das: „Wählt keinen Juden, sondern einen von unserer Leut", d. h. einen antisemitischen Beamten. Im Ganzen sind 13 Stadtverordnete zu wählen und zwar in der III. und II. Abtheilung je 4 und in der I. Abtheilung 5 Stadtverordnete.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kohlfurt,** 8. Nov. [Fund.] Einen guten Fund machten kürzlich Arbeiterinnen in dem dem Magistrat Görlitz gehörigen Walde, Revier Rothwasser. Sie förderten nämlich beim Umgraben einer kleinen Fläche Waldlandes einhundertachtunddreißig harte Thaler zu Tage. Die Geldstücke, deren Prägung durchweg gut erhalten ist, tragen fast alle Jahreszahlen aus dem vorigen Jahrhundert und das Bild Friedrich Wilhelm III. Die Thalerstücke sind wahrscheinlich während der Kriegsjahre 1813 in einem Leinwandbeutel im Walde niedergelegt worden.

* **Braunsberg,** 8. Nov. [Ein Gegenstück zu dem Spielerprozeß in Hannover] ist zuverlässigen Nachrichten der „Erml. Ztg." zufolge in unserer guten Stadt entdeckt worden. Ein Konsortium, aus zwei Gewohnheitsspielern bestehend, soll im Vingt et un (Siebzehnvier) seine Mitspieler mit Hilfe gezeichneter Karten gerupft haben, allerdings nicht um so hohe Beträge, wie die Herren, die in Hannover soeben verurtheilt worden sind. Die Sache ist bereits Stadtgespräch.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Bestreuen der Rüben- und Kartoffelmieten mit Kainit und Karnallit.** Als Uebel der Methode des Einmietens ist anzusehen, daß man während des Winters bei starkem Frost häufig nur mit größter Mühe die Erdschicht von den Rüben oder Kartoffeln abbringen kann. Stroh- oder Düngerschicht wirken bei gelindem Frost genügend, bei starkem Frost dagegen gefriert die Erddecke. Rühland-Königslutter hat seit mehreren Jahren, um die Mieten frostfrei zu erhalten, dieselben mit Kainit oder Karnallit bestreut. Er versuchte es zuerst im Jahre 1889 in der Weise, daß er auf die mit einem Fuß Erde beworfenen Mieten, je nach Größe 1—2 Zentner Karnallit aufwerfen ließ und zwar vor Eintritt des Frostes. Die Rüben, welche am längsten liegen bleiben sollten, wurden nachher noch mit einem Fuß Erde ohne Karnallit beworfen. Das Aufroden sämmtlicher Mieten ging ausgezeichnet, bei den mit einem Fuß Erde beworfenen Mieten war es ein leichtes, die Erde herunterzubringen, sie war fast nicht gefroren, und auch bei den mit zwei Fuß Erde beworfenen Mieten ging das Abdecken sehr gut, denn der nachgeworfene Fuß Erde hatte sich nicht mit dem ersten Fuß Erde verbunden, welche frostfrei geblieben. — Die Kosten stellen sich pro Morgen hierbei auf 2,30 Mark. K. G—d.

Marktberichte.

** **Berlin,** 11. Nov. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3581 Rinder. Das Geschäft wickelte sich langsam ab. Wegen starken Auftriebs verhielten sich die Käufer abwartend, es wurde nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 55 bis 58 M., für II. 50—53 M., für III. 38—45 M., IV. 32—35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4765 Schweine, darunter 197 Bakonier. Ueberständer vom letzten Mittwoch und Donnerstag 1400 Bakonier. 684 Galizier werden heute und morgen noch erwartet. Der Schweinehandel war anfangs ruhig, notirte Preise kaum erreicht. Es wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 56—57 M., II. 53—54 M., für III. 47 bis 52 M., Bakonier still, 44 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen 824 Kälber. Gute Kälber waren knapp vertreten, deshalb rasch vergriffen. Im übrigen war das Geschäft ruhig. Die Preise notirten für I. 60—68 Pf. auch darüber, II. 51—59 Pf., III. 40 bis 49 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 7635 Hammel. Das Geschäft war in Hammeln nicht so gedrückt, wie bei dem früheren. Es wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I 40—47 Pf., beste Lämmer 52 Pf., für II. 30—38 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Holsteiner 22—28 Pf., lebend. Des Bußtags wegen findet der nächste Viehmarkt am 21. November statt.

** **Breslau,** 11. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung war bei behaupteten Preisen etwas besser.

Weizen behauptet, weißer per 100 Kilogramm 13,70—13,90 bis 14,30 M., gelber 13,60—13,80—14,20 M. — Roggen fester, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,00—12,60—12,80 M. — Gerste schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00 bis 15,00—16,00 M. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 14,20 bis 14,90—16,30 M. — Mais ohne Geschäft, per 100 Kilogr. 12,25 bis 12,50—12,80 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilo 14,50—15,00—16,00 M., Viktoria- schwaches Angebot, 17,00 bis 18,00 M., feinste gelesene 19,00—19,50 M., Futtererbsen 13,50—14,50 Mark. — Bohnen schwach umgesetzt, per 100 Kilo 12,00—13,00—14,00 Mark. — Lupinen ruhig, gelbe per 100 Kilo 10,00—11,00 M., blaue per 100 Kilogramm 9,00—10,00 M. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilo 12,00—13,00—14,00 M. — Oelsaaten wenig Geschäft. — Schlagleinsaat schwer verkäuflich, p. 100 Kilo 19,00—22,00—23,00 M. — Winterraps unverändert, per 100 Kilo 21,60 bis 22,50 bis 23,00 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 21,10—22,10 bis 22,30 M. — Sommerrübsen ruhig. — Leindotter schwach umges., per 100 Kilo 18,00—19,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 12,75 bis 13,25 Mark, fremde 12,50 bis 12,75 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 15,00—15,50 M., fremde 14,00 bis 14,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 12,25—12,75 M. — Kleesamen schwach angeboten. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 24,00 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 20,50—21,00 Mark, Roggenmehl 00 18,50—19,25 Mark, Roggen Hausbacken 18,00 bis 18,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 9,00—9,20 M. ausländisches 8,70—9,00 Mark. — Weizenkleie per 100 Kilogramm inländ. 8,60—9,00 M., ausländ. 8,40 bis bis 8,50 M. — Kartoffeln nur billiger verkäuflich, pro 50 Kilo 1,30—1,50 M., 2 Ltr. 8—9—10 Pf. — Heu per 50 Kilo 4,00 bis 4,50 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilo 28,00—33,00 Mark. — Krummstroh per 600 Kilo 24,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 11. Nov. Spiritusbericht. November 50 er 50,30 M., 70 er 30,80 M., Nov.-Dez. 70 er —,— M., Mai 70 er —,— M. Tendenz: unverändert.

London, 11. Nov. 6 proz. Javazucker loko 13¾. Ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13⅛. — Tendenz: Fest.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 10. November wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schuhmacher Josef Targowski mit Marianna Wesołowska. Anstreicher Robert Brühl mit Julianne Langner. Arbeiter Josef Ratajszczak mit Katharina Olejniczak.

Eheschließungen.

Arbeiter Stanislaus Rozek mit Cornelia Jasinska.

Geburten.

Ein Sohn: Hotelpächter Stanislaus Adamczewski. Regierungsbote Karl Bogisch. Schmied Roman Rozpłochowski. Schutzmann Otto Krause. Unverehel. P. K.

Eine Tochter: Cigarrenmacher Johann Jakubowski. Bäcker Vincent Filipowski. Schneider Josef Walent. Schneider Roman Czujewicz.

Sterbefälle.

Viktoria Wilkowska 2 Jahre. Hedwig Jakubowska 1 Jahr. Maurer Mathias Pieprz 51 Jahre. Erich Schönwasser 6 Wochen.



unbedingt und nachgewiesen bestes aller bekannten Mund- und Zahnreinigungsmittel.



Wer sich konsequent täglich mit Odol Mund und Zähne reinigt, versichert seine Zähne gegen Hohlwerden absolut.

Preis 1/1 Original-Spritzflacon (**mehrere Monate ausreichend**) Mk, 1,50 in allen besseren Geschäften der Branche.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Schoen** zu **Posen** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Nov. 1893,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 anberaumt.

Posen, den 4. November 1893.
15141 **Grzebyta,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Louis Joseph Birnbaum** zu **Posen** wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Posen, den 1. November 1893.
Königliches Amtsgericht.
15139 Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2449 eingetragene Firma **G. Schoenecker** zu **Posen** ist heute gelöscht worden. [15140

Posen, den 6. November 1893.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 2537 die Firma **Arthur Kleinfeldt** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Kleinfeldt** daselbst eingetragen worden.

Posen, den 4. November 1893.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 15138

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 15 000 cbm gesiebten und 12 000 cbm ungesiebten Kies soll in Loosen von mindestens 2000 cbm vergeben werden. 15136

Bedingungen können in unserem Amtsgebäude hierselbst, St. Martinstraße 40 eingesehen, auch gegen postfreie (Porto und Bestellgebühr) Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Angebotstermin
den 25. November d. J.,
11 Uhr Vormittags,
in unserem Amtsgebäude.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Posen, den 10. Novbr. 1893.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Posen-Thorn).

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 16. Oktober 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen, Vorstadt St. Martin Band XVI Blatt Nr. 382 auf den Namen 1. des Kaufmanns **Jacob Kaempfer,** 2. des Kaufmanns **Louis Kaempfer** zu Posen eingetragene, St. Martinstraße Nr. 33 belegene Grundstück

am 19. Dezember 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist 8 Ar 60 qm groß und mit 11 010 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14409

Das zur **Reinhold Petzold**schen Konkursmasse gehörige, in Lissa i. P. am Markt Nr. 12 gelegene Eckgrundstück, in welchem seit 25 Jahren ein flottes Colonialwaaren-, Delikateß- und Destillationsgeschäft betrieben wird, ist bald freihändig zu verkaufen.

Das Grundstück ist mit Hypotheken in Höhe von Mk. 63 600 belastet. 14947

Offerten nimmt bis 1. Dezember cr. entgegen und ertheilt Auskunft

der Konkursverwalter
A. Baum,
Lissa i. P.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 23. Sept. 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zabikowo Band I Blatt Nr. 15 auf den Namen der Fleischer **Joseph Stanislaus** und **Franzisca** geb. **Kozak Gabler**schen Eheleute eingetragene in Zabikowo-Dorf belegene Grundstück 13570

am 4. Dezember 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 109,95 Mark Reinertrag und einer Fläche von 17,6500 Hektar zur Grundsteuer, mit 564 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist Nr. 9 bei dem Witkowo'er Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Witkowo Nachstehendes eingetragen:

„Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Oktober 1893 ist an Stelle des ausgeschiedenen Kreis-Sekretärs Finneisen der Postvorsteher Gau in Witkowo zum Vorstandsmitgliede gewählt worden.“ 15118

Gnesen, den 7. Novbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister ist heute unter Nr. 55 eingetragen die Firma: 15119

Louis Munter

mit dem Sitze in Sontop und als deren Inhaber der Handelsmann **Louis Munter** in Sontop.

Neutomischel, am 6. Nov. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Heinrichsau (20 Minuten von der Bahnstation Sulencin entfernt)

5 Miethen Kartoffeln, ungefähr 1500 bis 1600 Ctr. enthaltend

gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Posen, den 11. Nov. 1893.
15128 **Friedrich,**
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

28 Morgen □ Plan guten Boden, von Posen 1 Kilometer entfernt, an einer Chaussee belegen, ist sof. billig zu verk. Näheres zu erfragen bei Herrn 14932
F. Mottawski, Wallischei 66.

Ein Materialw.-Geschäft

verbunden mit **Ausschank und Ausspannung** ist von sofort oder per 1. April 1894 zu vermiethen. Näheres bei 15069

M. S. Krawietz, Gnesen,
Friedrichstr. 15.

Haus mit Garten

unter günstigen Bedingungen in Wilda zu verkaufen. Näheres bei **J. Bartsch,** Wilda bei Posen, Kronprinzenstr. 26. 14695

Erbschaftsregulirungshalber soll das Dr. Kutzner'sche Grundstück in Kriewen und die dazu gehörige Ackerwirthschaft verkauft werden — letztere eventuell parzellenweise! Käufer wie auch solche Personen, die das Parzellirungs- und das Parzellen-Verkaufsgeschäft übernehmen wollen, werden ersucht ihre Offerten sub C. R. 11 der Exp. d. „Posener Tageblattes“ einzusenden.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Jedes Loos gewinnt.
Nächste Ziehung 20. November.

Barletta 100 Lire Loose. Jährlich 4 Ziehungen. Hauptgew. 2 Millionen Lire. Kleinster Gewinn 100 Lire. 15037

Originalloose à 55 M. od. 6 Monatsraten à 10 M. b. sof. voll. Gewinnanspr.

Bankgeschäft von Schereck,
gegründet 1843, Berlin W, Taubenstr. 35.

Eichene Stabfußböden, massive und fournirte Eichenparketts

liefert als Spezialität unter weitgehender Gewähr für tadellose Ausführung 15100

Anton Unger in Riesa a. d. Elbe.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical mit dem Kopf, ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie, auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren gemacht wurden. Streng reelles Verfahren. Briefl. Anfragen, nicht Postkarte, mit Retourmarke an: **C. W. Wüsten, Frankfurt a. M.,** Wingertstraße 11. Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. 15125

Beste Lage der St. Martinstr. ist eine **gute Bäckerei,** Laden u. angrenz. Wohnung pr. Oktbr. 94 zu verpachten. 15153
Adr. postlagernd F. P. 105 erbeten.

Englische Hühnerhündin, einjährig, von sehr edlen Eltern, etwas abgeführt, sehr schönes Aeußere, preiswerth Untere Mühlenstraße 9, Hof. 15051

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Beabsichtige eine bessere, nachweislich gut gehende **Gastwirthschaft** möglichst bald zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. unter A. H. 99 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten. 15070

Fabrikkartoffeln

hochprozentig kauft und erbittet bemusterte Offerten 15198

Gerhard Blumenthal,
Posen.

Rothe ✚ Geld-Lotterie.

Ziehung 4—9. Dezember cr.
Hauptgewinne:
100 000, 50 000, 25 000, 15 000 M. etc.
Baar ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à 3 M.
Antheile:
1/2 1,75, 1/4 1 M., 10/1 17, 11/4 10 M.
Betheiligungsscheine an
100 Nummern
100/100 4, 100/50 8, 100/25 16 M.
Porto u. Liste **30** Pf.
M. Fraenkel jr.,
Bankgeschäft, [14380
Berlin, Friedrichstrasse 30.

Gebr. Pianino

billig zu verk. Wilhelmsplatz 4, II. r. (Tägl. v. 12 1/2—1 1/2).

Musik-Instrumente,

Bestandtheile u. Saiten empf.
J. Kreisel,
St. Martin 13. 15197

Aechten Astrachan. Caviar 15098

per Nettopfund 7 Mark 25 Pf. offeriren gegen Nachnahme
Gebr. Ronge, Myslowitz.

Butter.

Täglich frische, allerfeinste Molkerei-, Land- und Kochbutter zu herabgesetzten Preisen, sowie **Pa. Honig** à Pfd. 80 Pf., guten russ. u. chines. **Thee** empfiehlt billigst

S. Opieszyński,
Jesuitenstr. 2. 15157

Speisekartoffeln u. Pferdemöhren liefert franko Haus und erbittet Bestellungen p. Postkarte oder Wilhelmstraße 2a, part.
Oscar Asch,
15082 Glowno-Mühle.

Dom. Solacz liefert gute

Dabersche Speisekartoffeln

frei Haus und werden Bestellungen im Comtoir **Friedrichstraße Nr. 14** erbeten. 15165

25 % Ersparniß bieten unsere
Senftenberger Briquettes.
Verkauf in plombirten Säcken zu 100 Pfund frei Lagerraum.
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor.

Eiserner Regulir-Füllofen, gut erh. Taubenstr. 2, I. r., z. verk.

1 groß. alterth. Danziger Schrank, ca. 5 Mtr. breit, 3 Mtr. hoch, drei Schränke enthaltend, in Posen, Ritterstr. 17, bei Herren Freudenreich & Cynka zu besichtigen. Näh. bei R. Meckauer, Breslau, Schweidnitzerstr. 11.

6. Berliner Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. December cr.
Hauptgewinne baar 14810
M. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc.
Originalloose à M. 3 **Porto u. Liste 30 Pfg.** empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Otto Lerche,
302 **Posen, Victoriastraße 20.**

Alters- und Kinder-Versorgung

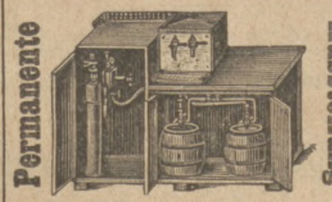
Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapitalversicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospekte durch die **Direktion, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und die Vertreter: Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstr. 3; **Carl Linnicke** in Breslau, Catharinenstr 5. 1176

Echte Bordeaux, Burgunder, Rhein- Mosel- Weine
empfehlen billigst 15130
Gebr. Andersch,
Markt 50.

Bierdruck-



Apparate

empfiehlt 6333
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Vorzüglichen deutschen
Cognac
à Liter 2,00 Mark.
10 Liter für 18,00 Mark.
Französischen Cognac
Marke: **Tricoche & Co.**
à Fl. 4,00 Mark. 15175
empfehlen:
Eduard Feckert jr.
Nachfolger.
Berliner- und Victoriastr.-Ecke.

Für sparsame Hausfrauen.
Aus alten Wollabfällen werden gediegene **Damentuche, Cheviots, Melton, Herren- und Knabenstoffe** bei mäßigem Weblohn angefertigt. 13994
Karl Adolf Weymar,
Weberei und 1. Versandhaus,
Mühlhausen i. Thür.
Vertreter gegen festes Gehalt ges.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst.** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Soeben erschien und wird an Interessenten **gratis** abgegeben:
Verzeichniß
der bis Ende Oktober erfolgten Neuanschaffungen für das
Bücher-Lese-Institut und Leihbibliothek von
Friedrich Ebbecke,
Buch- und Kunst-Handlung,
Wilhelmsplatz 2.
Das Verzeichniß Nr. 2 wird im Januar erscheinen.

Soeben erschien bei 15132
Friedrich Ebbecke,
Buch- und Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 2:

Wohnungsliste

der
Offiziere u. Beamten
der Garnison Posen.
Preis 40 Pfennige.

Einzelne Nummern unserer heutigen Sonntags-Beilage:
„Familienblätter“,
enthaltend einen Ueberblick über den Hannoverschen Spielerprozeß nebst
10 Porträts,
sind à 20 Pfg. zu haben in der
Expedition der „Posener Zeitung“.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Holzkohlen

liefert billigst 14893
F. O. Schlobach,
Luisenberg bei Alt-Jablonken Ost-Preuß.

Zur Wintersaison

empfiehlt sein reichhaltig sort. Lager von **Handschuhen** in Tricot, Wild- und Glacéleder mit Futter für Herren, Damen und Kinder. 15199

C. Heinrich,

Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz 5, neben dem Wiener Café.

Hiermit beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir die seit 40 Jahren am hiesigen Orte bestehende **Maschinenfabrik, Eisengießerei, Kesselschmiede und Werkstätte für Brückenbau** unter der Firma:

J. Moegelin, Posen,

käuflich erworben haben und solche mit dem heutigen Tage unter der bisherigen Firma **J. Moegelin, Posen,** fortführen werden.

Das der Firma in hohem Maße bisher entgegengebrachte Vertrauen bitten wir fernerhin auch auf uns gütigst übertragen zu wollen und wird es unser eifrigstes Bestreben bleiben, solches nach jeder Richtung hin unserer geehrten Kundschaft gegenüber zu rechtfertigen.

Unsere jahrelange Thätigkeit in ähnlichen großen Etablissements, ferner ausreichende Mittel, sowie ein gediegenes technisches Arbeits-Personal, setzen uns in den Stand, allen Anforderungen der Neuzeit an die Technik vollkommen genügen zu können.

Unser Unternehmen empfehlen einer geneigten Beachtung und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

15146

Ludwig Jarnatowski, früher langjähriger Prokurist der Firma: **Urbanowski, Romocki & Co., Posen.**

Franz v. Skrzydlewski, Ingenieur, Regierungs-Bauführer.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Gesangbuch

für die

Evangelischen Gemeinden der Provinz Posen.

Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen veränderte und vermehrte Auflage.

Große Ausgabe.

Format 12,5/20 cm, 854 Seiten stark, in **Mittelschrift.**

Preis pro gebundenes Exemplar M. 2,75.

Verlagshandlung W. Decker & Co. (A. Röstel)

Posen.

Schriftprobe:

68 Passions-Lieder.

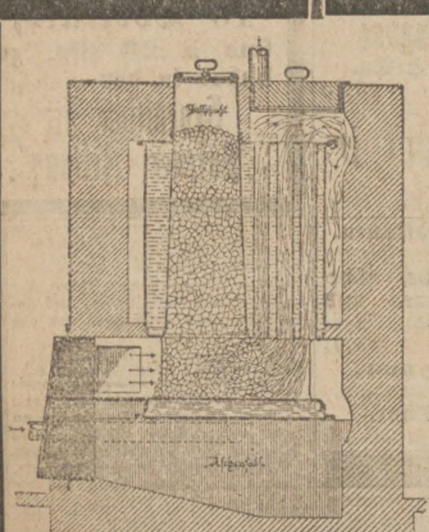
Eigene Melodie.

67. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch' scharf' Urteil hat gesprochen? Was ist

---

Flach & Callenbach,

Berlin N. 58,



Specialfabrik für Centralheizung u. Ventilation,

liefern auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrungen:

Niederdruck-Dampfheizungen mit Flach's Wasserrostkesseln.

Warmwasserheizungen Höchster Nutzeffekt, keine Reparaturen.

Heisswasser-, Luft- und kombinirte Heizungen.

Für alle Anlagen **selbstthätige** Regulirung des **Feuers.** 11681

Fabrikheizungen mit direktem Dampf und Abdampf, letztere mit **selbstthätiger** Entlastung der Maschine.

Ventilations-, Trocken- und **Kühl**-Anlagen.

Eigene Fabrikation. Kesselschmiede, Eisengiesserei.

Auskünfte, Entwürfe und Kostenanschläge umgehend.

Töchter-Pensionat I. R.

11488

Berlin. Geschw. Lebenstein, S. W. Hedemannstr. 15.



Brauerei.

Ein Gastwirth sucht gegen sichere Hypothek 1500 M., am liebsten von Brauerei, würde dadurch Abnehmer nachweislich von 3 bis 4 Hektoliter wöchentlich durch Umsatz. Offerten unter **G.** in d. Exped. der Pos Ztg. [15044

Aufruf.

Wiederum naht der Winter. Hunger und Noth treten bei unserer ärmeren Bevölkerung wieder in traurigerer Gestalt hervor. Frierend und hungrig sehen wir die Kleinen über die Straße der Schule zueilen. Vielen unter ihnen haben die armen Eltern nur wenig, vielen aber auch gar nichts zum erfrischenden und stärkenden Morgenimbiß reichen können. Und doch sollen sie in der Schule lernen, aufmerken; körperliche und geistige Anstrengung wird von ihnen verlangt und muß ihnen zugemuthet werden zu ihrem eigenen künftigen Heile. Sie möchten auch; doch oft können sie nicht.

Frost ist bitter; Hunger thut weh.

Mitbürger! 10 Jahre lang haben wir durch die aus menschenfreundlichem Herzen gebotenen Gaben viel Noth bei den ärmsten und würdigsten unter unseren Schulkindern gelindert. Weit mehr als 1000 haben in den Wintermonaten des verflossenen Jahrzehnts an dem ihnen in der Schule dargebotenen Frühstück sich erwärmt, sich gestärkt. Aber noch mehr ist ihnen diese Wohlthat gewesen: die Schule ist ihnen lieber geworden; ihr Fleiß und ihre Leistungen sind gewachsen.

Dank, herzlichsten Dank, allen milden Gebern, die dieses Werk gefördert haben!

Und so richten wir auch in diesem Jahre an alle unsere Mitbürger die herzliche Bitte: Verschließen Sie uns Ihre Hand nicht; unterstützen Sie unsere Bestrebungen in werkthätiger Liebe!

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen sind gern bereit die Mitglieder des

Central-Komitees zur Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen.

Brendel, Rektor, **Cichowicz**, Rechtsanwalt, **Cichowicz**, Kaufmann, Schatzmeister. **R. Ecke**, Pianofortefabrikant. **Franke**, Rektor. **Gensichen**, Rechnungsrath. **Glatzel**, Zimmermeister. **Hedinger**, Kaufmann. **Hinz**, Lehrer. **Hübner**, Rektor. **J. Hugger**, Brauereibesitzer. **Dr. Jerzykowski**. **Kalkowski**, Landesrath. **F. Kantorowicz**, Kaufmann. **E. Kantorowicz**, Kaufmann. **Kasprowicz**, Zahnarzt. **Kindler**, Architekt. **Kirsten**, Lotterie-Einnehmer. **Krysiewicz**, Hausbesitzer. **Dr. Landsberger**. **Lehmann**, Rektor. **Luzinski**, Hotelier. **Mallachow**, Zahnarzt. **Markus**, Rektor. **M. Milch**, Kommerzienrath, Vorsitzender. **Niekisch**, Kaufmann. **Dr. Osowicki**, Medizinal- und Stadtrath. **Raschke**, Lehrer. **Salz**, Rechtsanwalt. **Schwochow**, Rektor. **Dr. Zielewicz**, Sanitätsrath. **Weymann**, Rektor, Schriftführer. **Witting**, Oberbürgermeister.

Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung am 4. bis 9. Dezember im Ziehungssaale der Königl. Preuß. Lotterie-Direction in Berlin.

Hauptgewinne 100,000, 50,000 M. Baar.

Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Bei der am 25 bis 27. Oktober stattgefundenen Ziehung der Hamb. Rothen Kreuz-Lotterie fiel der **I., IV. u. X. Hauptgewinn in meine Collecte.** 15075

Mieths-Gesuche.

St. Martinstr. 23 ist ein großer, hoher 15170 **Laden** mit angrenzenden Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Kl. Wohnungen zu verm. im Zool. Garten.

Geb. Herr sucht in der Oberstadt gut möblirtes Zimmer, auch mit Kabinet, nicht Nordseite, separater Eingang. Angeb. **W. R.** Exped. d. Ztg. 15152

Gut möbl. kl. Zimmer m. od. ohne Pension billig zu vermieth. Thorstr. 13, II l. 15 51

Kanonenplatz 9 zu vermiethen 2 Zimmer, Küche, Nebengelaß.

Wasserstr. 7 ist eine Wohnung im I. Stock zum 1. Januar oder früher zu vermiethen.

In meinem, Jersitz, Kaiser Friedrichstr. Nr. 45. Ecke Bukerstraße, vis à vis der 6.- und 47.-Kaserne belegenen Hause ist eine möblirte Wohnung von 3 Zimmern u. Küche nebst Stall für 2 Pferde vom 1. Januar 1894 ab zu vermiethen. Näheres b. Herrn **O. Kramer** daselbst oder **E. Brechts Wwe.,** hier. 15177

Schloßstr. 2 bill. 2 Z., **Küche,** 1 St. u. Küche u. Laden z. v.

Eine herrschaftliche Wohnung Viktoriastr. ist p. 1. Jan. z. v. Näheres bei **M. Guthaner,** Markt 60. 15196

Langestraße 8 1 möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu verm.

Laden mit angrenzender Stube und Keller **Wronkerstraße 22** zu verm.

Bäckerstr. 18, I. vorn, fein m. Zimmer per sofort. 15147

Ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen **Lindenstr. 7,** II. Et. links. 15201

3 Zimmer und Küche, I. Et. Wronkerstraße 4 sofort zu vermiethen. 15181

2 möblirte große Zimmer m. eign. Corridor (auch zum Bureau sehr geeignet) St. Martin 67, I. Et., z. verm. Klavier vorhanden.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermiethen Bäckerstr. 25, III. r. H. r. Górski.

In meinem Hause St. Martinstr. 23, 2. Etage, ist eine **herrschaftliche Wohnung** (5 Z., K., Badest. u. reichl. Nebengel.) zum 1. April 1894 zu vermiethen. 15171 S. Moral.

Ein **gut möbl.** 2fenstriges Vorderz. **Schützenstr. 24,** II. l., per sofort zu verm. 15154

Möbl. gr. Vorderz. m. Schlafk. für 15 Mk. monatl. Sandstr. 2.

Paulikirchstr. 3 ist in der II Etage eine Wohnung von 6 Zimmern mit Balk. und Badestube per 1. April 1894 zu vermiethen. 15194

2 Wohnungen à 18—20 Mark monatl. **Wronkerstr. 4** zu verm. Näh. das. od St. Martin 67, Comt., **eine Wohnung** à 13 Mark monatl. St. Martin 67. 15183

Stellen-Angebote.

15188 Eine **Restaurations-Köchin** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **H. F.** postl.

Für eine große norddeutsche

Brauerei

wird eine tüchtige und bemittelte Persönlichkeit zur Uebernahme einer Niederlage für Posen und Umgegend gesucht. 15073

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit ꝛc. **sub J. A. 100** an **Rudolf Mosse Posen** erbeten.

Zum 1. Januar 94 bietet sich auf einer Gen.-Agentur f. Feuerversich. **Vacanz f. einen**

Bureauchef.

Derselbe muß Policen einsetzen u. correspondiren können. Off. mit Ref. u. Gehalts-Ansprüchen sub M. R. Exped. d. Bl. 15193

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Detail-Geschäft suche ich per sofort einen jüngeren

Commis 15042 **(flotter Expedient)** und einen **Lehrling.**

J. Auerhan,

Lissa (Posen).

Aufwärterin für zwei Stunden Morgens wird gesucht. Bewerbungen unter Angabe der Forderungen und Verhältnisse schriftlich erbeten. **Völkner, Centralbahnhof.** 15156

Für die Herberge zur Heimath ein Hausdiener verlangt. Näh. **W. Tunmann,** Friedrichstraße 28. 15172

Für mein Hut- u. Schirmgeschäft suche ich per sofort oder später 15184 **einen jüngeren Commis und einen Lehrling.** Valentin Russak.

Suche per sofort oder 1. Januar einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 15167

Holländische Kaffeelagerei. E. Gumpert.

1 Lehrl., 1 Lehrmädch., 1 angeh. Verkäuferin, mos. Conf., sof. ges. **Ww. Pergamenter,** Dessau i. Anh. 15126

Zum 1. Januar findet ein

junger Mann

der Kolonialwaarenbranche, mit der Korrespondenz- und Buchführung vertraut, in meinem Geschäft Stellung. 15168

Holländische Kaffeelagerei. E. Gumpert.

Stellen-Gesuche.

Empfehle mich als Glanzplätterin in und außer dem Hause. 15180 **M. Bartsch,** Fischerei 15, I. Etg.

E. j. Mädch. aus gut. Familie, der poln. Sprache mächtig, mit gutem Zeugniß, sucht zum 1. od. 15. Dezember im Seifen- od. Materialgeschäft Stell. als **Verkäuferin** event. auch in einer anderen Branche. Dieselbe war auch in der Häuslichkeit thätig. Offerten unt. **H. 294** befördert die Exped. d. Ztg. 15142

Ein geb. Mädch., evang., Waise, sucht auf gute Zeugn. gestützt, v. 1. Jan. Stell. als Kinderfräul. Gef. Off. unter **C. L. 36** a. d. Exped. d. Ztg. 15189

Eine Kassirerin, deutsch und polnisch sprechend, sucht baldige Stellung. Off. erbeten **S. L. 67** postlagernd. 15186

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Im ungarischen Reichstage ist bekanntlich eine Regierungsvorlage betreffend Verstärkung der Honved-Armee eingebracht worden, deren Inhalt das Oesterreichisch-Ungarische Armeeblatt folgendermaßen skizzirt: Vermehrung der Bestände der Bezirkskommandos zum Zweck rascherer Bewältigung der sich häufenden Verwaltungsgeschäfte; erhöhte Bewilligungen für das Abhalten von Waffenübungen und die ganzjährige Ausbildung der Kavallerie-Rekruten; Erhöhung des Präsenzstandes der Offiziere der Infanterie und der Husaren; Vermehrung des Pferdebestandes; Berittenmachung der Kompagniekommandanten wie beim stehenden Heere; Dienstprämien für Unteroffiziere, um sie zu längerem Verbleiben im Präsenzstande zu veranlassen; Anstellung eines Generals als Adlatus des Kommandanten bei einem jeden Honved-Distrikts-Kommando; Systemirung von zwei Stabsoffizieren und zwei Hauptleuten bei einem jeden Infanterie-Regimente, von drei Subalternoffizieren bei einer jeden Kompagnie, so daß der Präsenzstand an Offizieren ebenso stark würde, wie beim stehenden Heer; Vermehrung der Offiziere bei einer jeden Husaren-Eskadron um einen Subalternoffizier; Deckung des Offiziersbedarfs für die im Mobilmachungsfalle aufzustellenden Ergänzungs-Eskadrons schon im Frieden; Einstellung von weiteren 127 Subalternoffizieren bei den Cadres des Landsturms; Systemirung je eines Pionier- und eines Proviantoffiziers bei jedem Husaren-Regimente; Ausbildung der Kavallerie-Rekruten in einem Turnus; winterliche Wiederholungskurse der zu aktivem Dienst heranzuziehenden Reserveoffiziere. 437 Unteroffiziere sollen Dienstprämien erhalten, so daß eine jede Kompagnie und eine jede Eskadron einen solchen haben würde; ein jedes Husaren-Regiment soll jährlich 25 Ergänzungspferde bekommen, die Regiments- und Bataillons-Hornisten sollen beritten gemacht und das ärztliche Offizierkorps vermehrt werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch solche Maßregeln die Honved-Armee an kriegerischer Schlagfertigkeit ganz bedeutend gewinnen wird.

m Bei der schweizerischen Kavallerie, die allerdings mehr den Charakter einer berittenen Infanterie besitzt, sollen für jedes Regiment drei Maxim-Maschinengewehre eingeführt werden. Diese Gewehre bieten nur ein kleines Ziel und können leicht gedeckt aufgestellt werden. Zum Besetzen vorgeschobener Stellungen, zum Sperren von Engwegen, zur Unterstützung des Feuergefechtes der Kavallerie, zur Deckung des Rückzugs können die Maschinengewehre recht gut verwandt werden. Die Attacke kann jedoch nur in seltenen Fällen durch diese Maschinen unterstützt werden. Das Schweizerische Reglement erkennt aber sehr wohl die Gefahr, welche für den Schneid der Kavallerie durch die so leichten Geschütze entstehen kann. Es sagt ausdrücklich: „Eine Kavallerie, welche zur bloßen Bedeckung ihrer Maschinengewehre herabsinkt, hat aufgehört, Kavallerie zu sein."

---

* **Berlin,** 10. Nov. In diesen Tagen sind bekanntlich zwei Admirale auf ihre Gesuche zur Disposition gestellt worden und zwar der Chef der Manöverflotte, Vizeadmiral Schröder, der Chef der 3. Division derselben, Pawelsz. Ferner ist der Kontre-Admiral Karcher von dem Kommando über die 2. Division entbunden worden und an die Spitze derselben der Kontreadmiral v. Winters gestellt worden. Der „N. Pr. Z." zufolge sollen diese Veränderungen mit den Uebungen der Manöverflotte in den letzten Monaten im Zusammenhange stehen. Vizeadmiral Köster ist der „Post" zufolge zum Chef der Manöverflotte und Kontre-Admiral Karcher zum Direktor im Reichsmarineamt ernannt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 11. Nov. [Schwurgericht.] In der am 13. November unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsraths Dr. Hörner beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 13. November gegen den Knecht Andreas Nowak aus Rogasen wegen Brandstiftung. Vertheidiger: Rechtsanwalt Schottländer; gegen den Arbeiter Peter Stroinski aus Posen wegen versuchten Mordes. Vertheidiger: Rechtsanwalt Schönlank. Am 14. November gegen den Kaufmann Arthur Werth aus Posen wegen betrügerischen Bankerutts. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Lewinski und gegen den Agenten Gustav Probst aus Stettin wegen Beihilfe zu obigem Verbrechen. Vertheidiger: Rechtsanwalt Wolinski. Am 15. November gegen die Dienstmagd Pauline Henkel aus Gramsdorf wegen Kindesmordes. Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz. Am 16. November gegen den Müller Emil Ristow aus Pila wegen Brandstiftung. Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Głębocki. Am 17. November gegen den Scheerenschleifer Thomas Dombkowski aus Posen wegen Körperverletzung mit tödtlichen Erfolge. Vertheidiger: Rechtsanwalt Lehr. — Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: Rittergutsbesitzer Ziołecki aus Węzierskie. Rittergutsbesitzer v. Zaremba aus Pierzchno. Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Przependowo. Gutsbesitzer Seifarth aus Plawce. Rittergutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Mechlin. Gutsbesitzer Schulze aus Duschnik. Kaufmann Madalinski aus Schrimm. Gutsbesitzer Kärnbach aus Kicin. Baurath Kielhorn aus Posen. Rittergutsbesitzer Niepelt aus Trombinek. Eisenbahnbauinspektor Thewalt und Landesrath Kalkowski aus Posen. Kaufmann Wolffsohn aus Neustadt b. P. Rittergutspächter v. Grabski aus Trzebaw. Landesbaurath Wolff und Kaufmann Kirsten aus Posen. Rittergutsbesitzer v. Kościelski aus Smiłowo. Gastwirth Wieczorek aus Neustadt b. P. Rittergutsbesitzer Kropaczewski aus Mącznikі. Postdirektor Holland aus Posen. Taubstummen-Anstalts-Direktor Radomski aus Posen. Regierungsrath Humperding aus Posen. Kaufmann Unger aus Schrimm. Rittergutsbesitzer Ozdowski aus Murzynowo kirchl. Kaufmann Ołyński aus Posen. Rittergutsbesitzer Mathes aus Białężyn. Rittergutsbesitzer Graf v. Cieszkowski aus Wierzenica, Gutspächter Thomas aus Wolwica. Vorwerksbesitzer Heinze aus Borgowo. Kaufmann Leitgeber aus Posen.

n. **Posen,** 11. Nov. In der heutigen Sitzung erschienen zunächst die Arbeiter Josef Pawlak, Michael Bartkowiak und Martin Skrzypczak, sämmtlich aus Kazmierz, auf der Anklagebank. Von den Angeklagten ist der erstere wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Diebstahls vorbestraft, während die beiden letzteren unbestraft sind. Alle drei sind beschuldigt, am 24. Mai, Abends 10 Uhr, in Neudorf bei Kazmierz versucht zu haben, mit einem Netz aus einem der Herrschaft Neudorf gehörigen Karpfenteich zu fischen. In dem heutigen Termin bestritten sie dies zwar, wurden aber durch die Beweisaufnahme überführt. Der Feldaufseher Szczepaniak bezeugte, daß er alle 3 Angeklagte an dem fraglichen Abende mit dem Netz in der Nähe der Teiche angetroffen habe und von Bartkowiak überdies gefragt worden sei, ob sie nicht in dem zweiten Karpfenteich fischen dürften, denn in dem ersten wäre nichts drinnen. Das Gericht verurtheilte Pawlak zu 6 Wochen, Bartkowiak zu 1 Woche und Skrzypczak zu 3 Tagen Gefängniß. — In der darauf folgenden Strafsache spielte sich eine turbulente Szene ab. Nachdem der Staatsanwalt plaidirt und der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen hatte, sagte plötzlich im Zuhörerraum ein Mann ganz laut: „Wenn die Zeugen rauskommen, kriegen sie paar in die F...... Der Staatsanwalt hieß sofort den Mann in den Saal führen und machte dann dem Gerichtshof nach dessen Rückkehr von dem Vorfall Mittheilung. Der Vorsitzende fragte den Mann, wie er heiße und forderte ihn auf aufzustehen. Der Mann weigerte sich jedoch und meinte in frecher Weise: wenn der Vorsitzende mit ihm rede und dabei sitzen bleibe, könne er dies auch thun. Auf die eindringlichen Mahnungen, in denen er auf die Folgen seines Betragens aufmerksam gemacht wurde, verstand sich schließlich der Mann dazu, seinen Namen: Johann Zieleziński zu nennen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde er zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von drei Tagen verurtheilt. Als er abgeführt werden sollte, trat er nochmals an den Vorsitzenden heran und fragte ihn, ob man im Gefängniß auch zu essen bekäme. Bei diesen Worten holte er ein Stück Brot aus der Tasche und forderte den Vorsitzenden auf, davon zu essen, wenn er Hunger habe. Wegen dieser neuen Ungebühr wurde der Mann zu weiteren drei Tagen verurtheilt.

ll **Bromberg,** 10. Nov. Am 25. Juni d. J. fand im Hause des Besitzers Raddatz in Sanddorf eine Festlichkeit, nämlich die Feier eines Geburtstages eines Familienmitgliedes statt. Zu derselben waren auch Gäste aus der Stadt Crone a. Br. eingeladen worden. Mehreren jungen Burschen des Dorfes paßte dies nicht, namentlich ärgerten sie sich darüber, daß Städter Einladungen erhalten, sie aber übergangen waren und äußerten ihr Mißfallen hierüber durch Spottlieder. Bei einem Gesellschaftsspiele im Garten vor dem Hause des R. kam es zwischen den männlichen Gästen und den Dorfburschen zu einem Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Einer der Geburtstagsgäste, der Werkführer Oberländer, erhielt von dem Arbeiter Heinrich Radtke einen Hieb auf den Kopf, und zwar mit einem aufgeklappten Messer. Als sich Oberländer zur Wehr setzte und nach einem Stuhle griff, schleuderte der Arbeiter Wilhelm Wudtke einen Ziegelstein nach dem Kopfe desselben. Durch den Wurf wurde die linke Gesichtshälfte des O. aufgerissen. Unterdessen hatte der Arbeiter Theophil Papke, ein Genosse des Radtke und Wudtke, einen Stuhl ergriffen und schlug damit dem Werkführer Olczewski auf den Kopf, sodaß dieser eine 3 Centimeter lange Wunde davontrug. Auch die andern Mitglieder der Gesellschaft wurden mit Steinen beworfen, insbesondere von dem bereits genannten Wudtke und dem Käthnersohne Albert Konwinski. Schließlich ergriffen sie, als der Besitzer Raddatz mit einer Waffe erschien, die Flucht. Das schöne Fest hatte durch diese unliebsame blutige Störung einen traurigen Abschluß erhalten. Die Attentäter aber, welche wegen Körperverletzung angeklagt wurden, erhielten in der gestrigen Strafkammersitzung recht erhebliche Strafen, so erkannte der Gerichtshof gegen Radtke — den Messerstecher — auf ein Jahr Gefängniß, gegen Wudtke auf sechs Monate, gegen Papke auf vier Monate und gegen Konwinski auf eine Woche Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte gegen die erstern drei 2 Jahre bezw. 9 Monate Gefängniß beantragt.

* **Guben,** 9. Nov. Der frühere königliche Lotterie-Einnehmer Richter, welcher behufs Verdeckung seiner bedeutenden Lotteriegelder-Unterschlagungen einen Einbruch fingirte, wurde zu drei Jahren Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust verurtheilt.

* **Leipzig,** 10. Nov. Wegen größerer Steuerhinterziehungen, die auf der Branntweinbrennerei des Rittergutes Großböhla bei Oschatz im März d. J. entdeckt wurden, hatten sich dieser Tage der Rittergutspächter Grunow, der Brennmeister Kuttler und der Brenngehilfe Ritter vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat Grunow die Brennerei nur selten kontrollirt, und da er von der Brennerei sehr wenig versteht, dem langjährigen Brennmeister Kuttler volles Vertrauen geschenkt. Dieser aber hat sich der Steuerhinterziehungen schuldig gemacht, um einen höheren Gewinnantheil für sich herauszuschlagen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen den Brennmeister Kuttler auf 10 000 Mark Geldstrafe, während der Rittergutspächter Grunow frei ausging. Wohl aber soll dieser subsidiär herangezogen werden, falls die Strafe von Kuttler nicht erlegt wird. Der Brenngehilfe Ritter kam mit einer Geldstrafe von 153 Mark davon. Wegen Beleidigung des betreffenden Obersteuerassistenten, der den Betrug entdeckte, und dessen Vorgehen Kuttler und Ritter als Schuhriegelei und Unsinn bezeichnet hatten, wurden die letzterwähnten Angeklagten überdies zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Vom Schachwettkampf** Tschigorin-Tarrasch wird aus Petersburg, 9. November, gemeldet: In der heutigen siebzehnten Partie des Schachkampfes versuchte Tschigorin nach 1) e2—e4 e7—e5; 2) Sg1—f3 Sb8—c6; 3) Lf1 bis b5 a7—a6; 4) Lb5—a4 Sg8—f6; 5) Sb1—c3 d7—d6; 6) d2 bis d4 Sf6—d7; 7) Sc3—e2 eine neue Fortsetzung seiner Variante mit 7) . . f7—f6, erhielt aber schon nach wenigen Zügen eine Stellung, die nichts Gutes versprach. Mit bewunderungswürdiger Feinheit verstand es Dr. Tarrasch, die Schwächen der gegnerischen Stellung auszunutzen; mit jedem Zug von Weiß verschlechterte sich die Lage des Schwarzen, namentlich des Königsflügels, den Tschigorin durch das Vorrücken der Bauern entblößt hatte. Der fünfundzwanzigste Zug, ein hübscher Bauernzug, legte dann die Bresche, gegen welche keine Vertheidigung mehr half. Sehr interessant war aber immerhin die Fortsetzung der Partie, die Dr. Tarrasch in Morphyschem Stil spielte. Die Partie dauerte gegen 6 Stunden. Der nunmehrige Stand des Kampfes ist: Dr. Tarrasch hat 8 Partien, Tschigorin 5 gewonnen und 4 Partien sind unentschieden geblieben.

† **Sie treten in den Ruhestand** nämlich die Hunde der königlichen Meute, welche 7 Jahre alt geworden sind. So drückt sich wenigstens die „Schles. Ztg." aus, indem sie folgende ihr sehr wichtigen Mittheilungen über die königlichen Hunde macht. Zur Bezeichnung der zur königlichen Meute gehörenden Hunde sind die Namen so gewählt, daß man aus ihnen zugleich den Jahrgang entnehmen kann. Die Namen eines jeden Jahrgangs fangen alle mit demselben Buchstaben an. Als Richtschnur für die Wahl der Anfangsbuchstaben dient die Formel „Karl nobiscum". Der älteste Jahrgang führt hiernach Namen, die mit K. anfangen, die zweite solche mit A. u. s. f. Bezüglich der jüngsten Zucht ist man bis zu dem Buchstaben S. gekommen.

Belladonna.

Roman von A. J. Mordtmann.

[35. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Kein Anhang?"

„Nur eine Tochter, mit der Sie aber nicht in Berührung kommen. Sie wohnt . . . ."

„Meinetwegen im Monde —, was geht das mich an? — Karl, bitten Sie Frau Schmidt auf einige Augenblicke zu mir zu kommen." Der Lakai, der auf weitere Befehle wartend, an der Thür stehen geblieben war, verschwand und kehrte gleich darauf mit einer älteren Dame in schwarzem seidenen Kleide zurück.

„Einen Stuhl für Frau Schmidt, Karl! — Dann können Sie gehen."

Nach Entfernung des Lakaien begann Sonneck: „Ich war so frei, Sie herzubitten, Frau Schmidt, um unsere Bekanntschaft, die hoffentlich von längerer Dauer sein wird, mit einigen Worten einzuleiten. Mit Ihren Aufgaben im Allgemeinen wird Herr Dr. Spohr Sie bekannt gemacht haben. Da ist also nicht viel mehr zu bemerken. Sie werden mein ganzes Hauswesen beaufsichtigen und sorgen, daß es in Ordnung bleibe. Die Einzelheiten gehen mich nichts an, und ich wünsche damit nie behelligt zu werden. Die gesammte Dienerschaft hängt von Ihnen ab und hat Ihnen unbedingt zu gehorchen; doch darf keine Entlassung ohne meine Einwilligung stattfinden. Das ist der eine Fall, wo an mich zu appelliren ist, dann giebt es noch einen weiteren. Sind einzelne von meinen Leuten in Noth oder haben sie besondere Wünsche, so sind sie allemal an mich zu weisen. Dasselbe gilt, wenn Sie es mir nicht übel nehmen wollen, von Ihnen Frau Schmidt. Unter meinem Dache will ich keinen Kummer haben, so weit es in meiner Macht steht, ihm abzuhelfen."

„Sie sind sehr gütig . . ."

„Ach, lassen Sie das! Meine Pflicht, weiter nichts. Leider hat auch meine Macht ihre Grenzen." Es flog wie ein noch mehr verdüsternder Schatten über seine Stirn. „Ueber das Eine und das Andere sprechen wir noch später. Sie werden alles thun, damit Schloß Siegmar seinen alten Ruf vornehmer Gastlichkeit bewahre. Ich halte große Stücke auf gute Küche, gute Weine und tadellose Bedienung."

„Ich werde alles aufbieten, um mir ihre Zufriedenheit zu erwerben, gnädiger Herr. Haben Sie noch weitere Befehle?"

„Nur dies, daß Sie mich einfach Herr Sonneck nennen. Für die Dienerschaft bin ich der gnädige Herr, aber doch nicht für Sie. Ich danke Ihnen." Er stand auf, und machte für die alte Dame die Thür auf, sich verbeugend als sie hinausging. Er hatte kurz und bestimmt gesprochen, aber trotzdem . . . .

„Für den Herrn Sonneck lege ich jederzeit den Kopf auf den Block," erklärte Frau Schmidt sehr energisch dem alten Kaffka.

„Ja, die Weiber wickelt der alle um den Finger!" antwortete Kaffka etwas grämlich; denn der schwere Wein hatte ihn sentimental gestimmt. „Und die Männer auch, wenn er will, so daß sie alles vergessen, was vorgefallen ist."

Als der Schloßherr mit seinem Anwalt allein geblieben war, fragte er: „Was war das für ein Mensch, den uns am Hause des Gärtners Mewes begrüßte? Er schien Sie zu kennen?"

„Bewahre. Er grüßte nur, weil Mewes grüßte." Spohr lag nichts daran, zu verrathen, daß unter dem flotten Künstler Corvin, der im Hause des Gärtners wohnte, ihr gemeinsamer alter Freund Rabe steckte, der hier die Rolle eines Detektivs spiele.

„Ich bin in Bezug auf fremde Menschen ein wenig nervös geworden," sagte Sonneck. „Hier bin ich diese lästige Ueberwachung ja schon gewohnt, aber auch in Italien bin ich sie garnicht los geworden. Auf Schritt und Tritt hat mich da ein Mensch verfolgt, ist mit denselben Zügen gereist wie ich, in denselben Gasthöfen abgestiegen wie ich . . ."

„Sollte das nicht Zufall gewesen sein?"

„Möglich. Aber ich glaube nicht daran, weil ich weiß, wie man mir auf den Dienst paßt. Der Kerl, der immer um das Schloß herumspionirt, war auch wieder richtig am Bahnhof in Bonn. Haben Sie ihn nicht bemerkt?"

„Er wird wohl mit der Zeit das Nutzlose seines Herumschnüffelns einsehen."

„Meinetwegen auch nicht. Er mag weiter schnüffeln. Wenn wir nur einmal weiter kämen! Aber Sie haben wohl auch nichts Neues ausfindig gemacht?"

„Nur hier und da abgerissene Spuren, die sich vielleicht

Diese Art der Bezeichnung ist auf 12 Jahre berechnet und mehr als ausreichend, da die Thiere meist mit dem vollendeten siebenten Jahre in den Ruhestand treten.

† **Aus einem amtlichen Schriftstück** reichsdeutschen Ursprungs vom Jahre 1893 pflückt die „N. Pr. Z." folgende Stilblüthe! „Zur Tagfahrt geladen erschien N. N. Es wurde ihm kund und zu wissen gethan, wasmaßen man von ihm begehret, und faßte er dabei Beruhigung."

† **Die Beerdigung des Rittmeisters a. D. v. Meyerinck** hat am Mittwoch Nachmittag in aller Stille auf dem Stöckener Friedhofe zu Hannover stattgefunden. Der Sarg war vom Gefängnisse aus schon vorher nach der Leichenhalle gebracht und dort aufgebahrt worden. Die Wittwe und deren hochbetagte Mutter waren die Einzigen, welche dem Verstorbenen das Geleit gaben.

† **„Wie gewonnen, so zerronnen."** Berliner Blätter berichten Folgendes: Ein Maschinenheizer kam am Sonnabend nach Berlin, um seine Schwester zu besuchen und von hier aus eine Stellung in einer mecklenburgischen Zuckerfabrik anzutreten. Bei der letzten Marienburger Pferde-Auslooſung hatte er einen Hengst im Werthe von 1000 Mark gewonnen. Er fuhr nach Marienburg, um seinen Gewinn zu holen. Dort fiel er Pferdehändlern in die Hände, die ihn aus einer Damenkneipe in die andere führten, und ihm, nachdem er in die rechte Stimmung versetzt worden war, das Pferd für 400 Mark abkauften. Gleich darauf suchte ihn ein Gendarm auf, der ihm 800 Mark für das Pferd bot, leider war es schon zu spät. Betrübt fuhr er nach seiner Heimath. Nun kam die Zeit wo er die neue Stellung antreten sollte, mit dieser Reise wollte er den Besuch seiner Schwester verbinden. Er setzte sich auf die Bahn, ließ sich mit anderen Reisenden in ein Spielchen ein und verlor 300 Mark. Mit den letzten 100 Mark in der Tasche kam er auf dem Berlin-Stettiner Bahnhofe an. In einem dem Bahnhofe gegenüberliegenden Lokal machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, mit dem er weiter ging. Bald kam er mit thränenden Augen wieder. Der letzte Pfennig war ihm im Kümmelblättchen abgenommen worden. Er bat um ein Darlehn von 60 Pfennigen, um zu seiner Schwester nach Westend fahren zu können.

† **Der Admiral Avelane** und seine Offiziere haben in Frankreich so viele Geschenke erhalten, daß deren Gesammtwerth auf drei Millionen Francs geschätzt wird. Unter den nach ihrer Abreise in Paris eingegangenen Geschenken befinden sich u. a. drei Centner Stearinkerzen. Hiernach mag man urtheilen, was alles den Russen dargebracht wurde. Tausende Flaschen Champagner, feine Weine und Liqueure, Cognac, Seifen, Parfümerien, feine Leinwand, Nipp- und Kunstsachen in Unmassen, alles ist vorhanden. Fabrikanten aller Art wollten sich auszeichnen und für sich klappern. Die französische Geistlichkeit hat ein bedeutendes Bild von J. Maillart, „Die Muttergottes auf den Fluthen", für die Schiffskapelle gestiftet. Es ist ein schönes Stück, das an die alten Italiener erinnert. Die Jungfrau Maria mit dem Jesukinde hat sich auf die Barke eines Schiffers niedergelassen, der niederkniet, um von dem Kinde das Scapulier zu erhalten. Mutter und Kind sind sehr ideal, der Fischer dagegen mehr realistisch aufgefaßt, was vortrefflich zusammenwirkt.

† **Das Bombenattentat in Barcelona** hat zwar nicht so viele Opfer gefordert, als die Explosion des Dynamitschiffes in Santander, aber an Ruchlosigkeit und Grausamkeit sucht es seinesgleichen. Augenzeugen schildern den schrecklichen Vorgang wie folgt: Das Teatro Liceo in Barcelona ist wohl das größte Theater in Europa. Mit seinem großartigen Vestibül, den prächtigen Treppen, dem großen Foyer, der splendiden Beleuchtung und dem glänzenden dekorativen Schmuck zählt es zu den schönsten Theatern der Welt. Es kann 5000 Zuschauer fassen, und diese 5000 Zuschauer waren am Dienstag Abend erschienen, um der Eröffnungsvorstellung dieser Saison beizuwohnen. Man gab „Wilhelm Tell". Im zweiten Akte, gerade als das Terzett beginnen sollte, wurden die beiden Bomben von der Galerie in das Parket geworfen. Mitten in die Stille hinein ertönte die Explosion, menschliche Körpertheile flogen in die Höhe und dichte Rauchwolken verfinsterten den dunkel gehaltenen Zuschauerraum. Eine entsetzliche Panik entstand. Im ersten Augenblick glaubte man, es sei Feuer im Theater entstanden. Der Anblick der blutenden Menschen, der zertrümmerten Sitzreihen, das Stöhnen der Verletzten, die Angstrufe der Damen erhöhten die Verwirrung im höchsten Maße. Alles stürzte in hastiger Flucht den Ausgängen zu, Damen stürzten zur Erde, man stieg über sie fort, man stieß und drängte sich wüthend vorwärts. Und als man endlich die Ausgänge erreicht hatte, staute sich die erschreckte Menge von Neuem, da Tausende, welche Kunde von dem Vorfall erhalten hatten, in das Theater einzudringen versuchten, um nach dem Schicksal ihrer darin befindlichen Angehörigen zu forschen. Die erste Bombe hatte die zwölfte, dreizehnte und vierzehnte Fauteuilreihe getroffen und sie vollständig zertrümmert. Die zweite Bombe war zum Glück nicht explodirt. Neun Frauen und sechs Männer blieben (wie schon gemeldet) sofort todt; im Ganzen fanden 22 unschuldige Opfer den Tod und etwa vierzig wurden schwer verletzt. Nachdem das Theater sich geleert hatte, wurden Todte und Verwundete zunächst in dem Foyer auf die Erde gelagert. Aerzte eilten herbei und bald glich das Foyer einem Lazareth. Fortwährend wurden Todte, Verwundete, abgerissene Gliedmaßen aus dem Zuschauerraum herausgebracht. Die Leichen boten einen schrecklichen Anblick, die Gesichter waren von Rauch geschwärzt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Einige Schwerverwundete wurden im Foyer selbst operirt, dann verbunden und theils nach den Krankenhäusern, theils nach ihren Wohnungen transportirt. Drei der Verletzten sind bald darauf im Hospital gestorben. Unter den Getödteten befinden sich mehrere Damen aus vornehmen Familien, zwei Sängerinnen, sowie drei Deutsche: Martin Wicke, Gottlieb Rosenberg und Wlinsky (?). Der Marschall Martinez Campos, gegen den das Attentat gerichtet war, befand sich gar nicht im Theater, wohl aber seine Familie, die jedoch unversehrt blieb. — Unter der fünfzehnten Fauteuilreihe wurde noch eine dritte Bombe gefunden, die aus unbekannter Ursache nicht explodirt war. Die Bomben haben die Größe von Apfelsinen und stammen offenbar aus derselben Werkstatt her, die dem anarchistischen Attentäter Pallas die Sprengbomben geliefert hat. Sieben Anarchisten wurden verhaftet, darunter zwei Personen, die im Verdacht stehen, die Bomben im Theater geworfen zu haben: es sind beide Fremde, ein Italiener Saldini und ein Franzose Aragon. Galeriebesucher sahen sie die Bomben werfen und veranlaßten ihre Festnahme. Ihre Abführung veranlaßte einen gewaltigen Volksauflauf. Die erbitterte Menge verlangte von den Polizisten die Herausgabe der Verhafteten und bewarf sie mit Steinen. Die berittene Gendarmerie mußte sie vor den Wuthausbrüchen der Menge schützen. Das Gefängniß, in dem die Verhafteten untergebracht wurden, erhielt verstärkte militärische Bewachung, da man einen Akt der Lynchjustiz fürchtete. — Wie telegraphisch gemeldet wird, hat am Donnerstag das Begräbniß der durch die Explosion Getödteten auf Kosten der Munizipalität stattgefunden. Sechzehn Leichenwagen bildeten den Zug. Die Spitzen sämmtlicher Behörden wohnten dem Begräbnisse bei. Trotz Regenwetters begleitete eine zahlreiche Menschenmenge den Leichenzug.

† **Der neue Hofzug des Zaren.** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Petersburg: Vor Kurzem unternahmen die bisher fertiggestellten Waggons des neuen kaiserlichen Eisenbahnzuges, der statt des bei Borki verunglückten und theilweise wiederhergestellten Hofzuges zu Anfang des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden soll, eine Probefahrt in der Richtung nach Wien; später werden sie nach Kopenhagen gehen, um auf der Fähre des Großen und Kleinen Belt eine Probefahrt zu machen. Der in der hiesigen Alexandrowschen Waggonfabrik gebaute Zug besteht aus elf Waggons, darunter ein Waggon für das Zugpersonal, der Küchenwaggon und zwei Bagagewaggons. Mit Ausnahme der Räder und Achsen, die Krupp in Essen fertig lieferte, wurde für den Zug nur russisches Material verwendet. Durch zwei automatische Bremsen kann der Zug von jedem Waggon aus mit Leichtigkeit in einem Moment zum Stehen gebracht werden. Die innere Ausstattung der Waggons zeichnet sich bei aller Eleganz durch große Einfachheit aus. Eine Besonderheit bilden die verschiedene Größe und Form der Fenster der beiden Langseiten der Waggons. Die Langseite, an welcher sich im Innern ein Korridor hinzieht, zeigt eine Reihe gleich großer Fenster, die andere dagegen größere und kleinere, breitere und schmälere, die den Bedürfnissen und Raumverhältnissen der kaiserlichen Gemächer angepaßt sind und eine Fülle von Licht einlassen. Aus dem Waggon, der die Gemächer des Zars und der Zarin enthält, gelangt man über eine von allen Seiten durch zusammenlegbare Wände geschützte Verbindungsbrücke in den Speisesaal, den ein Bogen von dem größeren Salon theilt. Sodann folgen die Waggons der Großfürsten und der Großfürstinnen, der Suite u. s. w. Der Küchenwaggon mit Vorrathskammer und Eiskeller wird an den Speisesaal angekoppelt. Die Außenwände des kaiserlichen Waggons bestehen aus einem Stück Eisenblech, dem größten, welches bisher in Rußland gewalzt wurde. Für die Bekleidung der Innenwände wurden ausschließlich Chagrin, Holztäfelung und in den Damenzimmern und im Salon Seide verwendet.

† **Verbrechen oder Selbstmord?** Aus Neuilly bei Paris wurde die Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes mit durchschossener Stirne in die Morgue gebracht. Die Leiche wurde als diejenige eines jungen Deutschen, Namens Robert Ikle, agnoscirt. Ein werthvoller Schmuck und eine bedeutende Geldsumme wurden bei der Leiche vorgefunden. Ob ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

† **Die gefährliche Weinprobe.** Aus Götzendorf an der Raaber Bahn schreibt man dem Wiener „Fremdenblatt": Sonnabend Nachmittags ereignete sich am hiesigen Bahnhofe ein Unglücksfall der schon ein Menschenleben kostete und zwei weitere Personen in Gefahr brachte. In einem Waggon eines Lastzuges befanden sich mehrere Fässer mit Rothwein. Plötzlich sah der Nachtwächter Josef Heigl Wein aus dem Waggon rinnen. Rasch holte er ein Gefäß und sammelte den Wein, worauf er einen kräftigen Schluck that. Die Arbeiter Rudolf Schieber und Josef Ackerl tranken ebenfalls aus dem Gefäße. Bald stürzten sie jedoch unter heftigen Schmerzen zusammen. Der Bahnarzt konstatirte, daß die Drei von — Cholera befallen worden seien, denn Niemand hatte eine Ahnung von dem wahren Sachverhalte. Die Frau Fürstin von Montenuovo in Margarethen am Moos, die mit dem Zuge nach Wien fahren wollte, ließ, als sie von dem Unfalle hörte, ihren Hausarzt telegraphisch aus Wien herbeiholen. Diesem gelang es bald, das Räthsel zu lösen. Heigl hatte, als er den Wein aus dem mit Karbol desinfizirten Wagen fließen sah, ein Gefäß herbeigeholt, in dem die Gläser der elektrischen Batterie ausgewaschen werden. In dem Gefäße waren Reste von Vitriol, Kupfer und Zinn zurückgeblieben. Die Leute hatten den Wein trotz seines widerwärtigen Geschmackes aus dem unreinen Gefäße getrunken. Heigl ist gestorben, auch für Schieber und Ackerl dürfte es keine Hilfe mehr geben.

† **Ein bestialischer Mord.** Preßburg, 9. Nov. Gestern wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Bauer aus der Ortschaft Nadas Namens Paul Horvath eingeliefert, welcher sein eigenes fünfjähriges Söhnchen, gegen das er eine heftige Abneigung empfand, lebendig verbrannte. Er sperrte das arme Kind in eine in seinem Hofe stehende Strohhütte, welche er sodann mit einem Kienspan in Brand steckte. Das jammervolle Schreien des Kindes rührte den Unmenschen nicht, er ließ es lebend verbrennen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. November. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.10
Weizen pr. Nov.-Dez	140 75	141 —
do. pr. Mai	150 —	150 25
Roggen pr Dezember	124 —	124 50
do. pr. Mai	129 —	129 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.10.
do. 70er loko o. F.	33 80	33 10
do. 70er Nov.-Dez.	32 10	32 30
do. 70er Januar	— —	— —
do. 70er April	37 50	37 70
do. 70er Mai	37 80	38 —
do. 70er Juni	— —	— —
do. 50er loko o. F.	52 10	52 70

		Not.v.10			Not.v.10
Dt. 3% Reichs-Anl	85 —	84 90	Poln. 5% Pfdbrf.	66 10	66 10
Konsolid. 4% Anl.	106 30	106 40	do. Liquid.-Pfdbrf.	62 60	62 90
do. 3½% „	99 75	99 75	Ungar. 4% Goldr.	92 20	92 70
Pos. 4% Pfandbrf	101 70	101 80	do. 4% Kronenr.	87 70	87 30
Pos. 3½% do.	96 —	96 20	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	196 90	195 70
Pos. Rentenbriefe	102 50	102 6	Lombarden (ultimo)	40 70	40 70
Pos. Prov.-Oblig	94 90	94 90	Disk.-Kommandit (ultimo)	167 —	166 10
Oesterr. Banknoten	159 55	159 35			
do Silberrente	90 40	90 2	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	214 85	214 85	fest		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	102 —	102 20			

Ostpr. Südb. E. S. A	70 —	69 60	Schwarzkopf	216 50	216 50
Mainz Ludwigshfdt.	106 50	106 70	Dortm. St.-Pr. L. A	49 40	49 90
Marienb. Mlaw. do	69 25	68 8	Gelsenkirch. Kohlen	139 75	139 60
Griechisch 4% Goldr	31 —	29 2	Inowrazl. Steinsalz	36 75	36 25
Italienische Rente	79 25	79 8	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	61 60	61 5	It. Mittelm. E. St. A.	85 70	86 30
Russ 4% konf A. 1880	98 70	98 70	Schweizer Centr.	113 40	113 40
do. zw. Orient. Anl.	66 80	66 90	Warschauer Wiener	213 25	213 90
Rum. 4% Anl. 1880	79 80	79 20	Berl Handelsgesell.	125 10	125 50
Serbische R. 1885.	73 75	73 75	Deutsche Bank-Aktien	148 —	147 50
Türk. 1% konf. Anl.	23 70	23 65	Königs- und Laurah.	100 60	100 20
Disk.-Kommandit	166 75	166 40	Bochumer Gußstahl	112 50	112 50
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse. Kredit 196 90, Disconto-Kommandit 167 — Russische Noten 214 75.

einmal verknüpfen lassen, und möglicherweise auf eine ordentliche Fährte führen."

„Oder auch nicht!"

„Oder auch nicht," bestätigte Spohr achselzuckend. Jedenfalls müssen die Spuren mit so großer Geduld verfolgt werden, daß ich darüber — verzeihen Sie! — mit Ihnen nicht reden möchte. Sie könnten mir durch Ihre Leidenschaftlichkeit das ganze Spiel verderben."

„Sie können doch auch nicht verlangen, daß ich die Sache so kaltblütig ansehe wie Sie."

„Um so mehr nimmt es mich Wunder . . ."

„Sagen Sie mir einmal ganz ehrlich", unterbrach ihn Sonneck, „ganz offen und ohne Rücksicht auf unsere persönlichen Beziehungen, unter der Voraussetzung, daß Sie mich garnicht kennten, wie würden Sie über die Schuldfrage denken? Ehrlich!"

„So, wie Sie die Bedingungen formuliren, ist die Frage nicht zu beantworten. Ihre Person ist mir nun einmal bekannt, und ich kann von ihr bei der Schuldfrage nicht absehen."

„Sie weichen mir aus, Spohr. Das Alles weiß ich ja. Sie glauben, daß ich einer solchen That nicht fähig bin, und dies Urtheil über meine Person ist bei den vielfachen zweifelhaften Momenten der Geschichte von entscheidendem Einfluß auf Ihr Urtheil über die Sache. Aber ich will wissen, und soviel Abstraktionskraft müssen Sie doch besitzen, um sich klar zu sein, wie Sie als Kriminalist über die Schuldfrage denken würden, wenn Sie mich nicht kennten."

„Dann bieten sich mir zwei Möglichkeiten. Entweder ich lege dem Umstande, daß Sie der Einzige waren, der aus Borkhausens Tod einen gewissen Vortheil ziehen konnte, und ferner dem Umstande, daß Sie über Ihren Verbleib während eines wichtigen Theiles der in Betracht kommenden Zeit eine Aufklärung nicht geben können oder wollen. . . ."

Spohr hielt einige Augenblicke inne und sah Sonneck erwartungsvoll an. Dieser spielte nachlässig mit einem Papiermesser, warf es in die Luft, fing es auf, legte es hin, blickte Spohr lächelnd an und sagte: „Wollen, Doktor. Ich will nicht. Und dabei bleibt es."

„Gut — oder vielmehr nicht gut. Immer also unter der Voraussetzung, ich kennte Sie nicht . . . ich bitte, das nicht zu vergessen . . ."

„Nun ja doch — weiter!"

„Also — ich lege entweder diesen beiden Umständen ein so großes Gewicht bei, daß ich Ihre Schuld für wahrscheinlich halte, welche Theorie müßte ich mir dann bilden? Doch offenbar diese: Sie hätten das Rezept gefälscht, darauf Medizin erhalten und es verstanden unentdeckt die unschädliche mit der tödtlichen Mischung zu vertauschen, dabei aber vergessen, das gefährliche Corpus delicti zu beseitigen . . ."

„Welch ein grobes Versehen! Ganz undenkbar! Solch' eine Hypothese kann doch nicht als wahrscheinlich gelten!"

„Nicht gerade als wahrscheinlich, aber immerhin als möglich, und das genügt. Sie entspricht durchaus der alten Erfahrung, daß die klügsten Verbrecher alle kleinen und kleinsten Löcher, wodurch die Entdeckung herbeigeführt werden kann, scharfsinnig verstopfen, das größte aber, wodurch sie stromweis eindringen kann, offen lassen."

„Weiter — schonen Sie mich nicht,"

„Ich würde es also gegebenen Falls als meine Aufgabe betrachten, die noch fehlenden Glieder an der Beweiskette meiner Hypothese herbeizuschaffen und die zur Zeit entgegenstehenden Einwände oder scheinbaren Unmöglichkeiten aus dem Wege zu räumen."

„Das dürfte denn doch ziemlich schwer sein."

„Nicht so schwer, wie Sie denken; und ich müßte mich sehr irren, wenn hier nicht Ihre Feinde an der Arbeit sind —, eine Arbeit, die Sie ihnen durch ihren Eigensinn beträchtlich erleichtern."

„Und die andere Hypothese?"

„Schmiegt sich zu Ihrem Glück besser den Thatsachen an. Danach läge kein Verbrechen, sondern ein natürlicher Tod vor; es hätte aber irgend Jemand ein Interesse daran, daß der Anschein eines Verbrechens erweckt und daß der Verdacht der Thäterschaft auf eine bestimmte Persönlichkeit gelenkt werde. Diese Persönlichkeit kann nach Lage der Dinge Niemand anders sein, als Sie."

„Und jener Andere Niemand anders, als Thießen."

„Unleugbar. Und in dieser Richtung bewegen sich meine Untersuchungen. Ob sie Erfolg haben werden, mag der Himmel wissen."

„Meinen Sie nicht, daß man eine hohe Belohnung aussetzen sollte?"

„Entschieden nicht. Man würde es für Heuchelei halten, für einen Versuch, den Argwohn von sich abzulenken. Nein, ich rathe nicht dazu."

(Fortsetzung folgt.)

Für hypothekarische Darlehne

auf **ländliche** Besitzungen und **städtische** Grundstücke **(auch in verkehrsreicheren Städten der Provinz)** sowie für **Kommunal-Darlehne** stelle ich gegenwärtig **sehr günstige** Bedingungen.

Die General-Agentur 2893

der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank

Moritz Schoenlank, Posen, Sapiehaplatz 2 A.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 11372

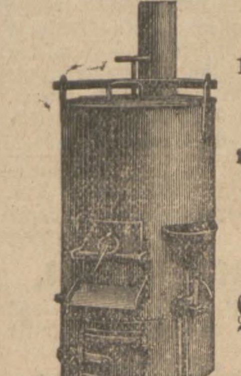
Wwe. Szkaradkiewicz,
Möbel-Fabrik u. Lager.
Posen, Wilhelmstr. 20.

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für die Provinz Posen
von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau. 6507

Spezialität: Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln für Landwirthschaft und jegliche Betriebe der Klein- und Groß-Industrie.



Neuer Viehfutter-Dämpfer,

12743 **Patent Weber,**
höchst einfach ohne Kippvorrichtung,

Viehfutter-Kochkessel,

verzinkt, nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung,
Kartoffelsortirer, Siebmaschinen,
Kartoffel- und Rübenwäscher,
Kartoffel- und Rübenschneider, Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen,
Schrotmühlen,
Patent Ludwigshütte,
einfachste und leistungsfähigste Konstruktion, empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser,
Posen, Ritterstraße 16.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt

Zu haben in allen besseren **Kolonial-, Materialwaaren-, Droguen-** und **Seifenhandlungen.**
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".** 14030

Maschinen-Dachsteine

bester Gattung, von der **Königlichen Prüfungs-Station für Baumaterialien in Berlin als wetterbeständig anerkannt,** offeriren aus unserer **Dampfziegelei Rostarschewo** billigst franco Waggon Grätz oder Wollstein. 13164

A. Herzfeld,
W. Gutsche, } Grätz in Posen.

Besten Thee

feinster Mischung liefert die
„Continental Supply Stores"
London E. C. **Berlin** N.,
13786 Chausseestraße 3.
In **Posen** Herr **O. Karmelnski,** Breitestraße.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg. } installirten bereits { 6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen. [2502

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren **als zuverlässigste** schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Neu! Catarrhalis **Neu!**

CATARRHALIS

Apotkeker Senff's

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam
1/1 Fl. Mk. 3,50, 1/2 Fl. Mk. 1,75, 1/4 Fl. Mk. 1,00.

Heilungs-Kräuterhonig-Essenz
1/1 Fl. Mk. 1,50, 1/2 Fl. Mk. 1,00.

Heilungs-Kräuterhonig-Pastillen
à Schachtel Mk, 1,00 und Mk. 2,00.

Von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämmtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- und Rachen-Catarrh. Jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Nur einzig allein zu beziehen im **General-Depôt:** in der

Kgl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler", Berlin C., Ross-Strasse 26,
sowie in allen grösseren Apotheken Deutschlands m. Gebrauchsanweisung, wo nicht, beziehe man direct aus der obigen Apotheke.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte genau Firma und Schutzmarke!
Sendungen nach ausserhalb franco gegen Nachnahme. 12880

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**


Schutzmarke.
C. Brady.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). **Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; **Betsche:** Adler-Apoth.; **Bentschen:** Apoth. Dr. O. Köberlin; **Bleesen:** Apoth. H. Keerger; **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Jarotschin:** Apoth. J. Powidski; **Meseritz:** Rathsapoth.; **Bomst:** Apoth. C. Lang; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Tirschtiegel:** Apoth. R. Balluch; **Witkowo:** Apoth. Sikorski; **Wongrowitz:** Apoth. Dr. H. Bredow; **Wreschen:** Apoth. v. Preuß 14914

Unsere **Petroleum-Motoren**



nach **J. Spiel's Patenten**

werden mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum betrieben, besitzen die einfachste bisher bekannte Construction und zeichnen sich durch absolute Gefahrlosigkeit, gleichmässigen, ruhigen Gang, geringe Tourenzahl und einfache, meist von den Käufern selbst zu bewirkende Montage aus. **Sie sind die anerkannt billigsten im Preise und Betriebe,** und in wenigen Minuten in Gang zu setzen.

Wir empfehlen:

Für elektr. Lichtanlagen Petroleum-Motoren von 1—25 Pferdekr. Diese Motoren zeigen nur eine sehr geringe Aenderung der Tourenzahl bei voller Belastung und beim Leergange und sind von Geh.-R. Prof. Slaby, Siemens & Halske, Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft u. s. w. äusserst günstig beurtheilt;

für das Kleingewerbe Petroleum-Motoren von 1/4 Pferdekr. an. Die Aufstellung kann auch in höheren Stockwerk. ohne polizeil. Concession erfolgen;

für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr.;

für Boote Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr., sowie **complete Holz- und Stahlboote** für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.

→ Prospekte gratis und franco. ←

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte **wie des** consumirenden Publicums **bestätigen deren** vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

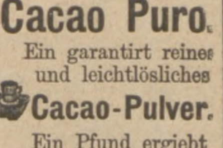


Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge

von **Drösse & Ludloff.** Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben. 10002

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Preuss. Staats-Medaille 1881



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In 1/1, 1/2 u. 1/4-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Preismedaille Weltausstellung Chicago. 6026

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Rind- und Schweinepökelfleisch

empfiehlt das Fleischlager von
M. Zakrzewicz,
15088 Alter Markt 5.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

*** Gummi-Artikel ***
von **Raoul & Cie., Paris.**
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig. 25.



Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an. [11489
Ohne Anz. à **15 M.** mon.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 11502
Rothe Apotheke.
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Fahrräder.

Personen, welche gesonnen sind, ein erstklassiges Fahrrad renommirter Fabrikation zu billigen **Winterpreisen** (direct von der Fabrik) gegen Cassa zu erstehen, mögen sich Preisliste unter **E. K. 784** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln,** erbitten. 14712

Ausverkauf zu sehr billigen Preisen! 15008

der **Restbestände** aus der S. Sobeski'schen Konkursmasse **Alte Ungarweine,** Rheinweine und feinste alte Cognacs, Aracs, Madeira, Portwein, alter Meth, Thee's, Vanille sowie viele dazu gehörende Artikel.

Auch werden ausverkauft Marmortische, Alfenid-Löffel, Etagèren, verschiedene Formen, Tortenschüsseln 2c.

S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 17,
neben der Kgl. Kommandantur.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882, seit 30 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen u. blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. 11939

Beide à 70 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski,** Neuestr.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. **Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver** pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 14162
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Echte frische fette **Sprott,** 2/2 Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., 1/2 K. 1 3/4 M., größte ca. 250—350 St. 4—5 M., 1/2 K. 2 1/2 M. Bücklinge, K. ca. 40 St. 1 1/2—2 M. 1/2 K. Sprott und 1/2 K. Bückl. 2 3/4 M.

Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig Pfd. 3,40 M., 8 Pfd 26 M. Astrach. Marke 4 M., 8 Pfd. 31 M. Aal in Gelée, Postd. 6 M., 1/2 D. 3,50 M. Geléeheringe, Postd. 3 M., 1/2 D. 1,80 Mark. Bratheringe, Postcollo 3 M. gegen Nachn.

E. Gräfe, Ottensen (Holst.)

No. 4711



EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Anerkannt als die
Beste Marke.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Fabrikkartoffeln

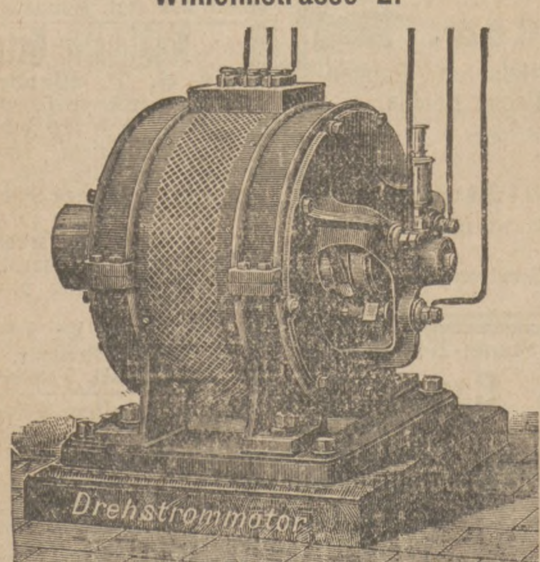
kauft für die Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)
Arthur Kleinfeldt,
Contor Friedrichstr. 31 I,
gegenüber der Post. 11556

Siemens & Halske

Technisches Bureau

Posen,

Wilhelmstrasse 2.



Sämmtliche Maschinen und Apparate

für

3062

Electrische Beleuchtung
Arbeitsübertragung
Eisenbahnen.

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge kostenlos

Römling & Kanzenbach,

Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von 3412

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

Hochfeine Dabersche Speisekartoffeln,

leicht kochend und mehlreich liefern in plombirten Säcken zu 100 Pfd. frei Haus 14830

Gruhl & Balogh, Posen, Vor dem Berliner Thor.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die **echten Anker-Steinbaukasten** sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Quälgeist, Pythagoras** usw. Preis 50 Pf. **Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

B. PÂTE DENTIFRICE.

B. PASTA-DENTIFRICO.

B. PASTA ODONTALGICO.

FABRIK MARKE

Bergmann's Zahn-Pasta

selbst bereitet von

A. H. A. Bergmann

in WALDHEIM im Königr. SACHSEN

Amtlich geprüft und zunächst zur Reinigung und Reinhaltung der Zähne empfohlen.

B. TOOTH PASTE.

Echt nur aus Waldheim.

Die Apotheker-Zeitung spricht sich in No. 78, Seite 1023 über die

Waldheimer Bergmanns Zahnseifen

u. medicinischen Seifen dahin aus, dass deren Vorzüglichkeit so allgemein bekannt ist, dass jedes Wort zu ihrem Lobe überflüssig erscheint.

Käuflich zu 40, 50, 75 Pf. rc. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

$3^1/_3$ Meter schweren **Winter-Cheviot**

zum Anzug für **9 Mark**

in schwarz, blau u. braun

liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.

Rhein. Tuch-Niederlage

in **Aachen,** Friedrichstr. 86.

Musterauswahl für **Anzug- und Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.



Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Für Mk. 5,25

(Nachnahme 5,45) versenden wir **franco ein Postkistel v. 10 Pfd.,** enth. 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen u. milden **Toiletteseifen,** sortirt in: **echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc.** Unzählige Anerkenntnisse. Rückgabe innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.

Hendrichs & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Berlin W., Krausenstr. 2.

Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Dam mög s vertr an Fr. Hebam. **Meilicke** w. **Berlin W.** Wilhstr. 122a

---

Als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet!



Schutz gegen Zugluft in Wohn- und Schlafräumen, Restaurants etc. bieten unsere, in bereits 40000 Stück im Gebrauch befindlichen

Pat.-Rollwände.

Vorräthig in allen Grössen zu den billigsten Preisen. Preislisten portofrei. **Ausverkauf eleganter Bett- und Ofenschirme.**

Davids & Co., Berlin C., Seydelstr. 4 am Spittelmarkt.

Sonn-Jalousie-, Roll-Jalousie-, Holz-Rouleaux-Fabrik, Dampfhobel- und Sägewerk.

TREU & NUGLISCH (BERLIN) SCHUTZ-MARKE

Treu & Nuglisch's

Taschentuch-Parfüms

geben die feinsten, zartesten und doch kräftigsten Wohlgerüche. Vorräthig in allen Blumen- und Fantasie-Gerüchen in Flaschen von **Mark 0,50 bis Mark 8.—** und in gediegener Ausstattung.

Allerbestes deutsches Fabrikat mit vielen Medaillen ausgezeichnet.

Vorräthig in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften. 1393

Treu & Nuglisch, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs. Gegründet 1823.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

18196

G. C. Kessler & Co. *Esslingen.*

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.



Thee „MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei **Frenzel & Co.** 14430

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78**

Für Männer.

Durch H. Mitschings Verlag, Berlin, Kochstraße 3 für 40 Pfg. in Marken franco Zusendung in geschl. Umschlag, Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer durch **Reichspatent** geschützten **Erfindung,** welche **chronische Harnröhrenleiden** sicherer verhütet und gründlicher **beseitigt** als Injektionen, Antrophore rc. 11848

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeigneten falls briefl.

Miethe-Gesuche.

Ein kl. Laden

m. n. Schauf. auf Verl. m. Wohn.) sof. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, II Etage. 14 24

In meinen Neubauten **Naumannstraße 11—13** sind von sofort herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. 8901

L. Jaretzki.

Bäckerei

mit Wohn. u. Verkaufsl. sowie **geräumige Parterrewerkstatt** mit gr. Bodenraum sofort od. später zu verm. Hof pt. **3 Zim.** u. Küche v. Januar miethsfrei. Näheres b. W., Bergstraße 12b.

Schuhmacherstr. 12 s. Wohn. v. 4 u. 5 Zimm. sofort zu verm.

Kl. Gerberstr. 9

möblirte Wohnung 2 Zimmer, Entree, Balkon u. Pferdestall, auch 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm.

Gerberdamm 1

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß sofort oder später zu verm.

Eine freundl. neu renovirte Wohnung 3 Zimmer und Küche Breslauerstr. 34, II. Etage nach vorn sofort zu verm. 14853

Stellen-Angebote.

Einen im Polizei- und Verwaltungsfach eingearbeiteten fleißigen und zuverlässigen 15054

Bureaugehilfen

sucht das Distriktsamt in Zerkow. Gehalt nach Uebereinkommen.

Zum 1. Dezember eventl. zum sofortigen Antritt suche ich einen völlig selbständig arbeitenden, der polnischen Sprache mächtigen

Bureaugehilfen.

Gehalt bei guter Leistung 90 M

Janowitz, 8. November 1893.

Priebsch, 15055

Kgl. Distrikts-Kommissar.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Viel Geld

können redegewandte, rechtschaffene Personen jeden Standes durch den Vertrieb eines chancenreichen Artikels verdienen. Bei jedem Abschluß **gleich baares Geld,** bei Leistungsfähigkeit **baare Vorschüsse.** Off. erb. unt. **Z a 102** Postamt 61, Berlin SW.

Für mein Garderoben-Geschäft suche per sofort einen 14954

Lehrling.

J. Wronker, Markt 44.

Ich suche einen

zweiten Kutscher,

der gut zweispännig fahren und **reiten** kann. **Leichtes Gewicht.** Möglichst **kleine Figur.** Er muß deutsch verstehen. Gute Stellung. Antritt 1. Januar 1894.

Meldungen einzusenden nebst Zeugnissen Rentamt Branitz bei Cottbus, Niederlausitz. 14945

Rchs.-Grf. v. Pückler.

Stellung erhält Jeder überall hin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier, Berlin-Westend 2.**

Eine erste Hamburger Thee-Importfirma sucht Damen, welche einen großen Bekanntenkreis haben und in den ersten Familien verkehren, zum Verkaufe ihrer Theen an Private. Gefl. Offert. unter **H. o 9829** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** 14942

Für mein Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. Jan. einen, mit der Eisenwaarenbranche vertrauten 15053

jungen Mann,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist und beste Zeugnisse besitzt.

C. Boehm, Pinne.

Lehrling

stark und kräftig. mos. Glaub., für ein Destill.-Geschäft gesucht. Meld. bei 15077

Hermann Schönberg,

Posen, Wilhelmstr. 6.

Suche einen 15043

Lehrling

für bald oder später.

Lissa i. P.

Aron Süskind Nürnberg jr.

Getreide- und Sämereien-Handlung.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent sucht, gestützt auf Pa.-Refer., dauernde Stellung. Gefl. Off. **S. L. 100** an die Exped. d. Bl. 14406

Kanarienvögel,

edle Sänger, mit höchsten Preisen prämiirt, versende nach allen Orten Europas. Preisliste frei. Großhandlung **W. Gönneke, St. Andreasberg i. Harz.** 14066

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pfg. und a 1 M. bei **Otto Muthschall,** Drogerie, Friedrichstr. 31, **Jasinski & Olynski,** Breslauerstr. und St. Martinstr. 62, **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, Central-Drogerie, Alter Markt 8 und **Rothe Apotheke** Alter Markt 37, **J. Schleyer,** Drog., Breitestr. 13, **E. Koblitz,** Drog., Krämerstr 16 in Posen, bei **Herm. Borchardt** in Pinne und **Otto Siegert** in Murowana Goslin, **Arthur Möbius** in Schrimm. 13406

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.** 15162

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.